



**Bericht über die Abwicklung  
des Ziel 2-Programms 2000-2006  
in Schleswig-Holstein**

**Durchführungsbericht 2008**

**(am 18.06.2009 geprüft und gebilligt durch den  
Begleitausschuss für das operationelle Programm  
EFRE Schleswig-Holstein 2007-2013)**

CCI: 2000 DE 16 2 DO 006



Inhalt	Seite
<b>A. Programmkontext .....</b>	<b>5</b>
1. Beschreibung der signifikanten sozioökonomischen Entwicklungen, insbesondere evtl. Veränderungen bei den nationalen, regionalen oder sektoralen Politiken .....	5
2. Beschreibung/Angabe der Kohärenz der einzelnen Fonds untereinander sowie mit den Interventionen der sonstigen Finanzinstrumente (Für Ziel 2 insbesondere die Integration mit dem Ziel 3) .....	5
<b>B. Stand der Durchführung der einzelnen Schwerpunkte und Maßnahmen .....</b>	<b>8</b>
1.+2. Quantifizierung der Begleitindikatoren, Vergleich der erreichten Ergebnisse mit der Ex-ante-Evaluierung, Analyse der Indikatoren .....	24
3. Gesonderte Beschreibung der Operationen, die unter Artikel 28 (3) der Verordnung (EG) Nr. 1260/1999 fallen .....	28
4. Verwendung der Codes für die Interventionsbereiche .....	28
5. Realisierung der Ziele der Querschnittsthemen .....	29
<b>C. Stand der finanziellen Abwicklung (Vademecum Tabelle 10 - siehe Anlage 1 im Anhang -) .....</b>	<b>33</b>
1. Finanzielle Abwicklung .....	33
2. Übersicht über die von der Zahlstelle tatsächlich getätigten Ausgaben und die von der KOM empfangenen Zahlungen nach Maßnahmen .....	34
3. Vergleich der Vorausschätzungen der Zahlungsanträge mit den tatsächlichen Zahlungsanträgen .....	34
<b>D. Abwicklung und Begleitung des Programms, Sicherung der Qualität und Effizienz .....</b>	<b>34</b>
1. Beschreibung des Begleitsystems, der Bewertung und Finanzkontrolle einschl. der Vorkehrungen für die Datenerfassung (kurzer Sachstandsbericht einschl. Angaben zur Partnerschaft sowie zur Tätigkeit des Begleitausschusses) .....	34
2. Darstellung etwaiger Probleme und Lösungen bei der Begleitung und Verwaltung der Intervention .....	41
3. Inanspruchnahme der Technischen Hilfe .....	42
4. Programmanpassungen, insbesondere der Ergänzung zur Programmplanung ...	43

5.	Indikatoren zur Zuweisung der leistungsgebundenen Reserve, Erreichung der Zielgrößen .....	44
6.	Beschreibung der Maßnahmen zur Gewährleistung der Information und Publizität .....	45
<b>E.</b>	<b>Beschreibung der Maßnahmen zur Gewährleistung der Einhaltung der anderen Gemeinschaftspolitiken einschl. Angaben zum integrierten Einsatz der Fonds .....</b>	<b>52</b>
<b>F.</b>	<b>Stand der Durchführung und der finanziellen Abwicklung der Großprojekte, soweit relevant.....</b>	<b>52</b>
<b>G.</b>	<b>Anhang .....</b>	<b>53</b>
	1. Finanztabelle (Anlage 1)	
	2. Übersicht der EFRE-Zahlstelle (Anlage 2)	
	3. Übersicht der ESF-Zahlstelle (Anlage 3)	
	4. Kommunikationsplan mit ergänzenden Hinweisen (Anlage 4)	
	5. Beispiele für Öffentlichkeitsarbeit (Anlage 5 – nur für die EU-Kommission)	
	6. Zusammenstellung der Ergebnisse über die Quantifizierung der Begleitindikatoren (Anlage 6)	
	7. Auswertung über die erreichten Ziele der Querschnittsthemen (Anlage 7)	
	8. Übersicht aller in 2008 bewilligten Projekte (Anlage 8)	
	9. Projektbeschreibungen geförderter EFRE-Projekte (Anlage 9)	

## Einleitung

Gemäß Artikel 37 der Verordnung (EG) Nr. 1260/1999 wird hiermit der jährliche Durchführungsbericht für das Jahr 2008 für das Ziel 2-Programm 2000-2006 des Landes Schleswig-Holstein vorgelegt.

Mit der Entscheidung der EU-Kommission K (2000) 310 vom 9. Februar 2000 wurden Teile des Landes Schleswig-Holstein mit 860.218 Einwohnern als Fördergebiete nach dem Ziel 2 der Strukturfonds gemäß Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1260/1999 für den Zeitraum vom 01.01.2000 bis 31.12.2006 anerkannt.

Mit der Entscheidung K (2001) 2008 vom 25. Juli 2001 genehmigte die EU-Kommission das schleswig-holsteinische Ziel 2-Programm, das inzwischen durch Änderungsentscheidungen der EU-Kommission C (2004) vom 20. April 2004, K (2005) 895 vom 23. März 2005, K (2006) 6689 vom 11. Dezember 2006 und K (2007) 2280 vom 23. Mai 2007 angepasst wurde. Darüber hinaus wurde das Programm durch Entscheidung der EU-Kommission K (2006) 6689 – COR – vom 17. April 2007 berichtigt. Die Gesamtbeteiligung der Strukturfonds am Ziel 2-Programm beträgt 269.595.000 €, davon entfallen auf den EFRE 231.472.092 € (einschließlich der EFRE-Mittel von 7.386.000 € für die übergangsweise unterstützten Regionen) und auf den ESF 38.122.908 €. Der indikative Finanzierungsplan beziffert die Gesamtkosten auf 577.795.552 €.

Der Beginn der Förderfähigkeit der Ausgaben wurde auf den 1. Januar 2000 festgelegt. Der Endtermin für die Förderfähigkeit der Ausgaben in den übergangsweise unterstützten Regionen wurde auf den 31.12.2007 festgelegt. Durch Entscheidung der EU-Kommission K (2009) 1130 vom 18.02.2009 wurde der Endtermin für die Zuschussfähigkeit der Ausgaben für die unter das Ziel 2 fallenden Teile von Schleswig-Holstein einschließlich der Ausgaben derjenigen Stellen, die nach Artikel 9 Punkt I) der Verordnung (EG) Nr. 1260/1999 Finanzhilfen verteilen, auf den 30.06.2009 festgesetzt.

Im Anschluss an die Genehmigung/Änderung des Ziel 2-Programms wurde:

- a.) die Ergänzung zur Programmplanung aufgestellt (die aktuelle Fassung wurde vom Ziel 2-Begleitausschuss in der Sitzung am 30. März 2009 bestätigt) und
- b.) die Beschreibung der Verwaltungs- und Kontrollsysteme zur Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen der Ziel 2-Förderung 2000-2006 gemäß Artikel 5 der Verordnung (EG) Nr. 438/2001 vom 2. März 2001 erstellt und

diese Dokumente der EU-Kommission zur Kenntnisnahme bzw. Information vorgelegt.

## **A. Programmkontext**

### **1. Beschreibung der signifikanten sozioökonomischen Entwicklungen, insbesondere evtl. Veränderungen bei den nationalen, regionalen oder sektoralen Politiken**

Die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise hatte im Laufe des Jahres 2008 erste Auswirkungen auch auf Schleswig-Holstein. Die ganze Dimension wird sich voraussichtlich erst im Laufe des Jahres 2009 zeigen. Damit sind signifikante Veränderungen der sozioökonomischen Entwicklungen im Vergleich zu den im EPPD für das schleswig-holsteinische Ziel 2-Programm formulierten Ausgangsbedingungen zu erwarten.

Im Jahr 2008 ist das Bruttoinlandsprodukt in der Bundesrepublik Deutschland um real 1,3 % angestiegen. In Schleswig-Holstein hat sich die Wirtschaft mit real 1,1 % deutlich positiv, aber etwas weniger dynamisch als im Bundesgebiet entwickelt. Verantwortlich für diesen großen Unterschied ist vor allem die Abschaltung von Kernkraftwerken.

Die Dynamik bei den kleinen und mittelständischen Unternehmen in Schleswig-Holstein ist gleichwohl beachtlich und hat sich 2008 in einer Zunahme der Beschäftigung niedergeschlagen. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg in Schleswig-Holstein 2008 gegenüber dem Vorjahr um 1,5 % und entsprach damit der westdeutsche Erwerbstätigenentwicklung (1,5 %).

Landesweit sank die Zahl der Arbeitslosen um 11,2 % auf 107.500 Personen. Die Arbeitslosenquote lag im Jahresdurchschnitt 2008 in Schleswig-Holstein bei 7,6 %. In Westdeutschland lag sie mit 6,4 % über einen Prozentpunkt darunter. In den Kreisen der Region Nord, den Kreisen Ostholstein und Dithmarschen sowie in den kreisfreien Städten Kiel, Lübeck und Neumünster lag die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote zum Teil deutlich über dem Landesdurchschnitt

Auch wenn die Jahresergebnisse 2008 noch vergleichsweise positiv sind, hat sich die Situation zum Jahreswechsel 2009 deutlich geändert. Die weltweite Rezession hat auch Schleswig-Holstein getroffen. Eine Vielzahl von Unternehmen - vor allem diejenigen, die von Automobilindustrie und Stahlindustrie abhängig oder stark exportorientiert sind – haben teilweise ernsthafte Schwierigkeiten und mussten bereits Mitarbeiter entlassen oder Kurzarbeit anmelden. Die Lage und Geschäftserwartungen der schleswig-holsteinischen Unternehmen haben sich drastisch verschlechtert. Auch auf dem Arbeitsmarkt machen sich im Frühjahr 2009 die Folgen der Rezession bemerkbar. Eine Talsohle ist derzeit noch nicht abzusehen.

Die Bundesregierung hat vor diesem Hintergrund umfangreiche Konjunkturpakete auf den Weg gebracht. Besondere Bedeutung kommen dem GRW-Sonderprogramm im Konjunkturpakt I und dem Zukunftsinvestitionsgesetz im Konjunkturpaket II zu:

- Schleswig-Holstein erhält aus dem GRW-Sonderprogramm des Bundes 15 Mio. € Bundesmittel, die über das Zukunftsprogramm Wirtschaft zur Förderung von Investitionen eingesetzt werden.
- Im Rahmen des Zukunftsinvestitionsgesetzes werden zusätzliche Investitionen der Kommunen und der Länder unterstützt. Schleswig-Holstein erhält vom Bund einen Betrag von rund 322,6 Mio. €. 70 % dieser Mittel, also rund 225,8 Mio. €, werden zur Finanzierung kommunalbezogener Investitionen eingesetzt. Der Rest für Maßnahmen des Landes. Zu den Bundesmitteln kommt noch die Kofinanzierung von Land und Kommunen hinzu. Da der Bundesanteil bei 75 % liegt, ergibt sich ein Investitionsvolumen von 430 Mio. €. Diese Mittel müssen in den Jahren 2009 - 2011 realisiert werden. – Die Rahmenrichtlinie zur Umsetzung des Zukunftsinvestitionsgesetzes in Schleswig-Holstein sieht vor, dass Maßnahmen, die aus dem Zukunftsprogramm Wirtschaft gefördert werden können, nicht über das Zukunftsinvestitionsgesetz unterstützt werden.

Auch die Landesregierung Schleswig-Holstein hat im Rahmen ihres Haushalts 2009 / 2010 zusätzliche Investitionen beschlossen.

Neben den konjunkturellen bleiben die erheblichen strukturellen Herausforderungen weiterhin akut. Sie werden sich infolge der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise voraussichtlich noch verschärfen. Die bestehenden Disparitäten im schleswig-holsteinischen Fördergebiet zu wirtschaftlich starken Regionen dürften zunehmen.

Im Einzelnen geht die im Operationellen Programm EFRE Schleswig-Holstein 2007-2013 enthaltene SWOT-Analyse (hier: Ziffer 2.3 – Analyse der Stärken/Schwächen und Chancen/Risiken des Landes (SWOT) auf die Stärken, Schwächen und Defizite ein. Die dargestellten Probleme sind auch heute noch gültig. Die schleswig-holsteinischen Regionen bedürfen daher weiterhin einer Unterstützung und Förderung für Maßnahmen, die Wachstum und Beschäftigung nachhaltig stimulieren. Die Strukturinterventionen im Rahmen des Operationellen Programm EFRE Schleswig-Holstein 2007-2013 bilden hierfür das zentrale regionalpolitische Instrument, um die bestehenden regionalen Disparitäten wirksam abzubauen.

## **2. Beschreibung/Angabe der Kohärenz der einzelnen Fonds untereinander sowie mit den Interventionen der sonstigen Finanzinstrumente (Für Ziel 2 insbesondere die Integration mit dem Ziel 3)**

Ausgangspunkt für die Generierung der schleswig-holsteinischen ESF-kofinanzierten Ziel 2-Maßnahmen war die Feststellung, dass die Akteure in den Regionen immer mehr zu den wichtigen Partnern für die Weiterentwicklung hin zu einer wissensbasierten Wirtschaft und Gesellschaft werden. Allerdings zeigt die Arbeitsmarktanalyse, dass es zwischen den Regionen erhebliche Unterschiede gibt, was das Niveau der technologischen Entwicklung, die Innovationskapazität und das Vorhandensein qualifizierter Humanressourcen anbelangt. Insofern zielen die Maßnahmen 1.7, 2.4 und 3.3 auf eine strukturelle Verbesserung am Arbeitsmarkt und wurden von der ex-ante-Evaluierung durch das Deutsche Institut für Wirtschaftsfor-

schung unter diesem Gesichtspunkt bewertet.

Die eigens erarbeiteten Richtlinien für diese Maßnahmen, welche die Funktion von Auswahl- und Fördergrundsätzen erfüllen, sehen jeweils in der Beschreibung der Förderphilosophie und der Definition deswendungszweckes den Bezug zu der besonderen Strukturschwäche des Ziel 2-Gebietes in Schleswig-Holstein vor. Zum einen werden die allgemeinen arbeitsmarktpolitischen Bedürfnisse der Ziel 2-Region in gleicher Weise wie der übrige Landesteil durch die horizontale Ausrichtung der Ziel 3-gestützten Maßnahmen abgedeckt. Darüber hinaus erfahren diese Gebiete durch die klar von den Ziel 3-Richtlinien abgegrenzten Ziel 2-Richtlinien eine ihrem besonderen arbeitsmarktpolitischen Bedarf Rechnung tragende Zusatzförderung. Maßnahmen, die dem spezifischen Charakter der Ziel 2-Förderpunkte vergleichbar wären, sind im Rahmen der Förderung nach dem Einheitlichen Programmplanungsdokument für die Ziel 3-Intervention nicht vorgesehen.

Mit diesem System wird gewährleistet, dass klare Förder- und Auswahlkriterien für die nationale Kofinanzierung und programmspezifische Kriterien für den Einsatz von Mitteln der Europäischen Gemeinschaft gegeben sind und Mehrfachförderung vermieden wird. Andererseits wird eine sinnvolle Ergänzung der einzelnen Interventionen (Ziel 2-Ziel 3, ESF / EFRE) erreicht und es werden Synergieeffekte ermöglicht.

Mit der Erstellung des EPPD hat sich der ESF verpflichtet, mindestens 15% der Ziel 3-Mittel in den Ziel 2-Gebieten einzusetzen, um damit diese strukturschwachen Gebiete besonders zu fördern. Dies würde herunter gebrochen auf die sieben Programmjahre des EPPD Ziel 3 einem jährlichen Betrag von rd. 2,2 Mio. € entsprechen. Im Berichtsjahr 2008 wurden im Rahmen des EPPD Ziel 3 für Schleswig-Holstein keine Projekte mehr durchgeführt. Somit wurden in 2008 keine EPPD-Ziel 3-Mittel in Ziel 2-Regionen verausgabt.

#### Beitrag der ESF-Förderung zur EBS und zum NAP

Der Europäische Sozialfonds trägt gemäß Art. 1 Satz 2 der VO (EG) 1784/1999 insbesondere zu den Aktionen bei, mit denen die Europäische Beschäftigungsstrategie (EBS) und die regelmäßig aktualisierten Leitlinien für beschäftigungspolitische Maßnahmen der Mitgliedstaaten (beschäftigungspolitische Leitlinien) umgesetzt werden sollen. Durch die beschäftigungspolitischen Leitlinien 2005-2008 (integrierte Leitlinien 17-24, Entscheidung des Rates 2005/600/EG vom 12.07.2005) wurde die EBS vom Rat der Europäischen Union konkretisiert. Die im Nationalen Aktionsplan für Beschäftigung (NAP) skizzierte Beschäftigungspolitik des Bundes richtet sich an diesen Leitlinien aus.

Die schleswig-holsteinischen Ziel 2-Maßnahmen haben diese Grundsätze von ESF, EBS und NAP im Jahr 2008 wie folgt ausgestaltet:

Die Maßnahme 1.7 (Wissens- und Kompetenztransfer für den regionalen Strukturwandel) stellt primär darauf ab, ein Netzwerk von regionalen Kompetenzzentren zu entwickeln. Das technologische Know-how der Hochschulen wird wirtschaftsnah weiterentwickelt und gebündelt an die Wirtschaft des Landes weitergegeben. Dieser Transfer verbessert die Beschäftigungspotentiale der Wissensgesellschaft und stützt die regionale Entwicklungsdimension in der Beschäftigungspolitik. Diese Maßnahme berücksichtigt insbesondere die Leitlinie 17 (Die Beschäftigungspolitik auf Stärkung des territorialen Zusammenhalts ausrichten.).

In der Maßnahme 2.4 (Förderung von Existenzgründungen aus der Arbeitslosigkeit heraus) erfolgten im Jahr 2008 keine Förderungen mehr.

Durch die Maßnahme 3.3 (Förderung der wissenschaftlichen Weiterbildung und Qualifizierung) wird die Entwicklung eines differenzierten, systematisch aufgebauten Weiterbildungsangebots auf Hochschulniveau in den strukturschwachen Regionen unterstützt. Durch diese Verbesserung der Bildungsinfrastruktur wird der Arbeitslosigkeit von Hochschulabsolventen entgegengewirkt und die Nachfrage der Unternehmen nach hoch qualifizierten Arbeitnehmern besser befriedigt. Hiermit werden die Leitlinien 20 (Den Arbeitsmarkterfordernissen besser gerecht werden: Qualifikationsanforderungen sowie Defizite und Engpässe auf dem Arbeitsmarkt besser antizipieren), 23 (Die Investitionen in Humankapital steigern und optimieren: lebenslanges Lernen) und 24 (Die Aus- und Weiterbildungssysteme auf neue Qualifikationsanforderungen ausrichten: die Attraktivität, die Offenheit und hohe Qualitätsstandards der Aus- und Weiterbildung verbessern und sicherstellen, das Angebot an Instrumenten der Aus- und Weiterbildung verbreitern und für flexible Bildungswege sorgen) ausgestaltet.

## **B. Stand der Durchführung der einzelnen Schwerpunkte und Maßnahmen**

Im **Bereich des ESF** wurden im Berichtsjahr zwei Netzwerk-Projekte gefördert. Bei zwei Projekten wurde die Laufzeit kostenneutral verlängert. Neun Projekte der wissenschaftlichen Weiterbildung wurden gefördert, davon wurde bei drei Projekten die Laufzeit kostenneutral verlängert.

Im **Bereich des EFRE** wurden bis zum Ende des Jahres 2008 insgesamt **187** Infrastrukturprojekte (incl. Risikokapitalfonds), **65** betriebliche Innovationsprojekte, **65** Projekte der Technischen Hilfe (einschließlich Machbarkeitsstudien, Marktpotentialanalysen und Entwicklungskonzepte) sowie **99** Projekte zur Verstärkung der betrieblichen GA-Förderung bewilligungsmäßig auf den Weg gebracht, die auf die Schwerpunkte und Maßnahmen wie folgt entfallen:

### **Schwerpunkt 1 – Modernisierung der Produktionsbasis**

Im Rahmen dieses Schwerpunktes werden fünf Maßnahmen gefördert:

1. Technologie-, Tele-, Innovations- und Gründerzentren
3. Entwicklung des technologischen Potentials und Verbesserung des Technologietransfers auch im Hinblick auf umwelt- und energiepolitische Ziele
4. Wirtschaftliche Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien
5. Förderung betrieblicher Innovationen
7. Wissens- und Kompetenztransfer für den regionalen Strukturwandel (ESF)

Für diese Maßnahmenbereiche sind EFRE-Mittel in Höhe von **48.443.067,00 €** und ESF-Mittel von **5.669.381,00 €** veranschlagt. Bis Ende 2008 wurden für insgesamt **92 Projekte** EFRE-Mittel von **46.630.733,55 €** gebunden (= 96,25 %) und

**43.602.934,32€** ausgezahlt (= 90,00%).

Auf die **Maßnahme 1** „Technologie-, Tele-, Innovations- und Gründerzentren“ entfielen davon 4 Projekte mit gebundenen EFRE-Mitteln von 13.810081,34 €, die in Höhe von 12.627908,88 € ausgezahlt wurden.

Auf die **Maßnahme 3** „Entwicklung des technologischen Potentials und Verbesserung des Technologietransfers auch im Hinblick auf umwelt- und energiepolitische Ziele“ entfielen 14 Projekte mit gebundenen EFRE-Mitteln von 12.805.771,14 € und ausgezahlten Mitteln in Höhe von 12.292.642,50 €.

Des Weiteren wurden in **Maßnahme 4** „Wirtschaftliche Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien“ neun Projekte mit 4.948726,47,00 € EFRE-Mitteln bedacht, von denen 4.572.844,79 € zur Auszahlung gelangten.

Im Rahmen der **Maßnahme 5** „Förderung betrieblicher Innovationen“ wurden (65 Projekte) mit einem EFRE-Volumen von 15.064.958,23 € gebunden und 14.109.538,15 € ausgezahlt.

In der **ESF-Maßnahme 7** „Wissens- und Kompetenztransfer für den regionalen Strukturwandel“ wurden bis Ende 2008 ESF-Mittel in Höhe von 5.390.263,29 € gebunden, von denen 5.084.598,20 € ausgezahlt wurden.

Im Rahmen der **ESF-Maßnahme 7** „Wissens- und Kompetenztransfer für den regionalen Strukturwandel“ wurde die Zusammenarbeit von Unternehmen (KMU) und Hochschulen gestärkt. Der Schwerpunkt der ESF-Förderung lag dabei im Aufbau von Kompetenzzentren und Netzwerken sowie in der Qualifizierung von Mitarbeitern/-innen in zukunftsträchtigen Bereichen wie der Biotechnologie, Medizintechnik und den erneuerbaren Energien. Durch die Projekte sollte der Strukturwandel gefördert und dem Rückgang von Forschungs- und Entwicklungspersonal entgegengewirkt werden. Alle Projekte waren zudem stark auf die Vernetzung innovativer Strukturen ausgerichtet.

Insgesamt wurden acht Projekte bewilligt, davon eines im Jahr 2002, fünf im Jahr 2003 und jeweils eines in den Jahren 2004 und 2005. Die Projekte „Förderung des Technologietransfers an der Universität zu Lübeck“, „TechnologieTransferPortal Kiel - TecPort Kiel“ wurden im Jahr 2005, die Projekte „Kompetenz-Netzwerk Medizintechnologie“ sowie „Kompetenznetzwerk Proteomics – Proteomanalyse zellulärer Transdifferenzierung“ im Jahr 2006 und die Projekte „Kompetenzzentrum Tissue Engineering KTE“ und „Kompetenzzentrum DrugDesign/Target Monitoring KDDTM“ im Jahr 2007 beendet und werden hier deshalb nicht mehr dargestellt. Im Berichtszeitraum wurden die folgenden zwei Projekte gefördert, die beide Ende 2008 abgeschlossen wurden:

#### **Kompetenzzentrum Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie (KWB) (Fachhochschule Lübeck)**

Der Energieträger Wasserstoff, der in Brennstoffzellen in Wärme und elektrische Energie umgewandelt werden kann, birgt ein großes innovatives Potenzial für eine zukünftige umweltfreundliche Energieversorgung. Im Kompetenzzentrum Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie (KWB) arbeiteten Wissenschaftler aus dem Maschinenbau, der Elektrotechnik und den angewandten Naturwissenschaften interdisziplinär zusammen. Anhand konkreter Projekte sollte aus der Forschungs- und Entwicklungsarbeit Technologietransfer in Unternehmen geleistet (Forschungs- und Entwicklungslabor E-Lab), Beratungsleistungen angeboten und Netzwerke aufge-

baut werden. Im Rahmen eines Ausbildungslabors (A-Lab) sollte Aus-, Fort- und Weiterbildung für Schülerinnen und Schüler sowie Studierende betrieben werden. Im Berichtszeitraum wurden zwei neue Projekte durchgeführt bzw. begonnen: Der Ausbau des 10kW-Windwasserstoffsystems auf dem MFC und Abschluss der hier im Rahmen des Projektes durchgeführten Arbeiten sowie die Bearbeitung der in Kooperation mit der dänischen Organisation BASS auf Lolland beantragten und im Rahmen von INTERREG III A geförderten Potenzialanalyse. Dieses Projekt konnte zum 30.09.2008 erfolgreich beendet werden. Des Weiteren wurden 2008 verschiedene im Vorjahr begonnene Aktivitäten fortgesetzt, wie die Umsetzung des aus dem Umfeld des KWB entwickelten Projektes „foodRegio –Energiemanagement“, das zum 31.08.2008 endete. Die in diesem Projekt erarbeiteten Kenntnisse im Bereich prozessorientierter Energieeffizienzberatung gehen in weitere Anträge und in die weitere Entwicklung hinsichtlich eines bei der Fachhochschule Lübeck angesiedelten F & E-Instituts ein. Bearbeitet wurde ebenfalls das Teilpaket „H<sub>2</sub>-BHKW – Prototypen“ aus dem Antrag „Pilotanlage Windwasserstoff,“. Ein bereits in 2007 ausgearbeiteter Antrag auf Fortsetzung des Ausbildungslabors wurde 2008 im Rahmen der „Kinder- und Jugendakademie Lübeck“ von der Possehl-Stiftung akzeptiert und wird von 2009 bis 2011 umgesetzt werden. Trotz der erfolgten Ausgliederung des Labors aus dem KWB wurden hier 2008 diverse Ausbildungsveranstaltungen für Schüler/-innen durchgeführt. Auch die Akquisitionsaktivitäten wurden im Berichtszeitraum intensiv fortgeführt. Highlight war der vertiefte Kontakt zu eon/Hanse. Organisiert wurden mehrere Treffen, um ein Konzept zur Implementierung einer Wasserstoffanlage im Hybridkraftwerk Pellworm zu erarbeiten. Die Kontakte mit diversen Unternehmen und Organisationen erweiterten die Vernetzung des Projektes. Hervorzuheben ist die Beteiligung des Projektes an der Gründung der „Wasserstoffinitiative S-H<sub>2</sub>“ mit über 300 Partnern aus dem Energiesektor in Schleswig-Holstein. Das KWB pflegte dieses Netzwerk und hat dessen Homepage ([www.s-h2.de](http://www.s-h2.de)) entwickelt. Das Projekt war darüber hinaus im Brennstoffzellenbündnis Deutschland (BZB) vertreten und eng in den Technologietransfer der Fachhochschule Lübeck eingebunden. Für die Zukunft sehr wichtig zu bewerten ist die derzeit noch informelle Vernetzung mit dem Kompetenzzentrum Windenergie Schleswig-Holstein (CEwind). Zur Vorbereitung eines europäischen Forschungsantrages ist der Aufbau eines baltischen bzw. nordeuropäischen Netzwerkes geplant; Ansätze hierzu bestehen bereits. In der Außenwirkung hat das KWB das Profil der Fachhochschule Lübeck deutlich erweitert. Nach Abschluss des Projektes sollen die Inhalte und offenen Meilensteine von der Fachhochschule Lübeck im Rahmen eines Kompetenzzentrums „Institut für nachhaltige Energietechnik“ als dauerhafte Einrichtung der Fachhochschule fortgesetzt werden. Mit der Umsetzung des Projektes ist es gelungen, im Land Schleswig-Holstein eine bundesweit be- und geachtete Institution im Bereich zukunftsorientierter Energietechnologien zu etablieren. Das KWB wurde dem Auftrag, als Ansprechpartner für die regionale Wirtschaft auf technologisch hohem Niveau verfügbar zu sein, voll gerecht.

**Kompetenzzentrum Windenergie Schleswig-Holstein (CEwind) (Fachhochschule Flensburg, Universität Flensburg, Fachhochschule Kiel, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel: Technische Fakultät und FTZ Büsum, Fachhochschule Westküste)**

Im Rahmen des Projektes wurde ein Kompetenzzentrum für Windenergie in Schleswig-Holstein als Verbundprojekt der fünf Hochschulen unter Federführung der Fach-

hochschule Flensburg etabliert. Ziel des Kompetenzzentrums war es, in der Windenergie in den Themenbereichen Mechanik, Elektrotechnik, Informatik, Energiewirtschaft und Umwelt vorhandene und zu entwickelnde Kompetenzen zu bündeln und zu vernetzen sowie diese an Betriebe und Forschungseinrichtungen weiterzugeben. Somit sollte zu einer nachhaltigen Beschäftigungsentwicklung in der Region beigetragen werden, indem z.B. neue Betriebe angesiedelt werden, vorhandene Betriebe ihre Belegschaft ausbauen oder durch Qualifizierung die Wettbewerbsfähigkeit stärken. Das Leistungsspektrum des Kompetenzzentrums umfasste dabei den Aufbau eines Netzwerkes zwischen Hochschulen und der Windenergiebranche, die Entwicklung von Ausbildungs- und Qualifizierungsangeboten für Hochschulabsolventen und Beschäftigte in Orientierung an die Bedürfnisse und Kompetenzen regional ansässiger Unternehmen, die Entwicklung von eigenen Produkten in Form von Beratungsdienstleistungen (Wissenstransfer), die Initiierung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten sowie die Entwicklung patentierfähiger Produkte.

CEwind setzte im Berichtszeitraum die hochschulübergreifende Bündelung und Vernetzung der vorhandenen und zu entwickelnden Kompetenzen in der Windenergie erfolgreich fort. Der strategische, fachliche und informelle Austausch der Mitglieder wurde wie in den Vorjahren intensiv und regelmäßig geführt. Die an den beteiligten Hochschulen umgesetzten Forschungsprojekte, insbesondere das interdisziplinäre Agieren, hat unverkennbar zur Entwicklung neuer Kompetenzen in Schleswig-Holstein geführt. Zur Sicherung der Nachhaltigkeit des Projektes wurde intensiv an der Akquisition neuer Forschungs- und Entwicklungsprojekte gearbeitet. Angebahnt wurde u. a. das Projekt „Nachhaltige Energiestrukturen für Marokko“. Mit dem Besuch einer marokkanischen Delegation in Schleswig-Holstein im Juni 2007 und dem Gegenbesuch der ministergeführten Delegation des Landes Schleswig-Holstein im Mai 2008 wurde durch die Unterzeichnung eines Letters of Intent zwischen dem Umweltministerium sowie von zwei Memorandums of Understanding zwischen den Energieagenturen sowie den Hochschulen die Basis für die Durchführung des Projektes gelegt. Antragstellerin ist die Energieagentur in der Investitionsbank Schleswig-Holstein als operationell Handelnde und entwicklungspolitisch Verantwortliche eines Konsortiums schleswig-holsteinischer Partner. Weiterhin war CEwind im Rahmen der Konversion des Fliegerhorstes Eggebek an der Entwicklung des Nutzungskonzeptes des „EnergiePark Eggebek“ unter Nutzung von Wind-, Solar- und Bioenergie beteiligt. Für den Bereich Windenergie wurde ein Konzept für ein Testfeld für Windenergieanlagen entwickelt. Weitere Verbundprojekte sind in Vorbereitung und werden in der Fortsetzungsphase CEwind Phase II fortentwickelt. Der von Mitgliedern des CEwind-Netzwerkes entwickelte hochschulübergreifende Studiengang „Master of Wind-Engineering“ konnte im WS 2008/2009 mit 6 Studenten starten. Das SS 2009 wird voraussichtlich mit 10 Studenten belegt werden. Der Studiengang dient der Sicherung und dem Ausbau von Arbeitsplätzen in dem dynamisch wachsenden Sektor der Windtechnologie. Eine industrielle Förderung ist angedacht. Die Arbeit des Projektes wird in dem am 20.02.2009 genehmigten Folgeprojekt CEwind-Phase II fortgeführt werden. Anträge auf Verbundprojekte für weitere Themen werden bei nationalen und internationalen Förderprogrammen vorbereitet und gestellt. Mit dem erfolgreichen Übergang in die eigenständige Rechtsform einer Genossenschaft am 29.01.2009 konnte die Basis für eine zukünftig eigenständig agierende Netzwerkorganisation geschaffen werden.

## **Bewertung der Projekte in Maßnahme 1.7**

Die geförderten Kompetenzzentren waren in Themenbereichen angesiedelt, die für die schleswig-holsteinische Wirtschaft zukunftssträftig und strukturbildend sind. Vier Projekte wurden im Bereich der Gesundheitswirtschaft (Medizintechnik und Biotechnologie) gefördert, zwei befassten sich mit neuen Energieträgern und zwei mit übergeordneten Aufgaben des Technologietransfers.

Die in den 2005 abgeschlossenen Projekten „Technologietransfer an der Universität zu Lübeck“ und „TecPort.Kiel“ aufgebauten Strukturen konnten verstetigt werden. Ein nachhaltiger Bestand der 2006 ausgelaufenen Projekte „Proteomanalyse zellulärer Transdifferenzierung“ und „Kompetenznetzwerk Medizintechnologie“ ist in Aussicht. Die im Verlauf der 2007 beendeten Projekte Kompetenzzentrum DrugDesign/Target Monitoring KDDTM“ und Kompetenzzentrum Tissue Engineering KTE“ entwickelten Technologien und erzielten Ergebnisse befinden sich gegenwärtig im Prozess der Kommerzialisierung. Für die beiden Projekte, die Ende 2008 abgeschlossen wurden, ist eine Fortführung der Projektarbeit in dauerhaften Organisationsstrukturen abzusehen. Da viele der Projekte marktnah und in speziellen Nischen tätig waren, ist ein nachhaltiger Erfolg bei hinreichendem Engagement der Beteiligten, bei gezielter strategischer Ausrichtung und bei Einbindung der geeigneten Kooperationspartner wahrscheinlich. Die Mehrzahl der Projekte in zukunftssträftigen technologischen Entwicklungsfeldern zielt dabei eher auf eine längerfristige Wirksamkeit. Anzustreben ist eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Technologien, deren Finanzierung kurz- und mittelfristig insbesondere über öffentliche Mittel des Landes, des Bundes und der EU zu akquirieren sein wird. Bereits während der Projektlaufzeit wurden junge Wissenschaftler/-innen im Bereich Forschung und Entwicklung qualifiziert und profitierten durch verbesserten Chancen auf dem Arbeitsmarkt von der Maßnahme. Im Berichtszeitraum waren in den Projekten 49 Personen beschäftigt. Zudem waren eine Vielzahl von Professoren, wissenschaftlichen Mitarbeitern/-innen und Studenten/-innen der beteiligten Hochschulen in die Projektarbeit eingebunden.

Gemäß den Empfehlungen zur Optimierung des Monitorings für ESF-Maßnahmen des Ziel 2-Programms in Schleswig-Holstein wurden, mit Ausnahme des Projekts „Proteomanalyse zellulärer Transdifferenzierung“, in allen Projekten Beiräte zur Projektbegleitung, -steuerung und -vernetzung eingerichtet. In die Beiräte waren projektspezifisch Unternehmen und andere bedeutende Multiplikatoren aus Schleswig-Holstein wie IHK, Arbeitsagenturen, Vereine/Verbände und Einrichtungen des Technologietransfers eingebunden. Die Beiräte haben zum einen eine fachlich kompetente Begleitung und Steuerung der Projekte gewährleistet und zum anderen zur Öffnung der Hochschulen sowie zu ihrer regionalen Vernetzung beigetragen. Aufgrund der gewonnenen Erfahrungen hat sich das Instrument „Beirat“ als gut geeignet zur Unterstützung der Netzwerkarbeit in den Projekten erwiesen. Für die Projekte war eine intensive Netzwerkbildung unabdingbar für den zu leistenden Kompetenztransfer. Sie wiesen insgesamt gute und tragfähige Netzwerkstrukturen auf und zeigten nachhaltige Effekte für ihre Verankerung in der Region bzw. in Schleswig-Holstein.

## **Schwerpunkt 2 – Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, insbesondere von KMU**

Im Rahmen dieses Schwerpunktes werden fünf Maßnahmen gefördert:

1. Entwicklung von Industrie- und Gewerbeflächen einschließlich Gewerbeparks
2. Aufbau und Optimierung von Beratungs- und Dienstleistungsinfrastrukturen für KMU auch im Hinblick auf umwelt- und energiepolitische Ziele
3. Verstärkung der betrieblichen GA-Förderung
4. Förderung von Existenzgründungen aus der Arbeitslosigkeit heraus (ESF)
5. Errichtung eines Risikokapitalfonds

Für diese Maßnahmenbereiche sind EFRE-Mittel von **46.470.218,00 €** und ESF-Mittel von **17.514.388,00 €** veranschlagt. Bis Ende 2008 wurden für insgesamt **145 Projekte** EFRE-Mittel von **45.813.172,25 €** gebunden (= 98,86 %) und **40.130.612,16 €** ausgezahlt (= 86,35 %).

Von den vorgenannten EFRE-Mittelbindungen entfielen 14.350.326,60 € auf 37 Projekte der **Maßnahme 1** „Entwicklung von Industrie- und Gewerbeflächen einschließlich Gewerbeparks“. Zur Auszahlung gelangten hier 11.192.448,19 €.

Es konnten für die **Maßnahme 2** „Aufbau und Optimierung von Beratungs- und Dienstleistungsinfrastrukturen für KMU auch im Hinblick auf umwelt- und energiepolitische Ziele“ EFRE-Mittel in Höhe von 1.946.240,31 € gebunden und 1.725.730,31 € ausgezahlt werden.

Für die **Maßnahme 3** „Verstärkung der betrieblichen GA-Förderung“ wurden EFRE-Mittel in Höhe von 25.766.605,34 € gebunden. Dabei wurden Auszahlungen in Höhe von 23.462.433,66 € vorgenommen.

Für die **ESF-Maßnahme 4** „Förderung von Existenzgründungen aus der Arbeitslosigkeit heraus“ wurden bis Ende 2008 ESF-Mittel in Höhe von 16.507.374,95 EURO gebunden, von denen 16.507.374,95 EURO ausgezahlt wurden. In der **ESF-Maßnahme 4** erfolgten im Jahr 2008 keine Förderungen mehr.

Die Mittel für die **Maßnahme 5** „Errichtung eines Risikokapitalfonds“ wurden in Höhe von 3.750.000 € gebunden und in voller Höhe in den Fonds eingezahlt.

## **Schwerpunkt 3 – Förderung der lokalen Entwicklung**

Im Rahmen dieses Schwerpunktes werden sechs Maßnahmen gefördert:

1. Wirtschaftliche Operationen im Rahmen integrierter Entwicklungskonzepte für städtische Problemgebiete
2. Investitionen der Beruflichen Aus- und Weiterbildung einschließlich der wissenschaftlichen Weiterbildung
3. Förderung der wissenschaftlichen Weiterbildung und Qualifizierung (ESF)

4. Förderung von Weiterbildung mit regional- und zielgruppenspezifischer Ausprägung (ESF)<sup>1</sup>
5. Multifunktionale Einrichtungen zur Verbesserung der lokalen Wirtschaftsstruktur
6. Förderung des Tourismus einschließlich kultureller Einrichtungen und umweltpolitischer Maßnahmen mit touristischer Bedeutung

Für diese Maßnahmenbereiche sind EFRE-Mittel von **102.671.297,00 €** und ESF-Mittel von **14.157.231,00 €** veranschlagt. Bis Ende 2008 wurden für insgesamt **101 Projekte** EFRE-Mittel von **102.476.879,87 €** gebunden (= 99,81%) und **94.607.204,27 €** ausgezahlt (= 92,14%).

In der **Maßnahme 1** „Wirtschaftliche Operationen im Rahmen integrierter Entwicklungskonzepte für städtische Problemgebiete“ wurden 12 Projekte mit EFRE-Mitteln in Höhe von 15.781.104,15 € gebunden und 15.585.506,21 € ausgezahlt.

In der **Maßnahme 2** „Investitionen der Beruflichen Aus- und Weiterbildung einschließlich wissenschaftlicher Weiterbildung“ 13 Projekte mit EFRE-Mitteln in Höhe von 4.711.092,68 € gebunden von denen 4.700.072,48 € ausgezahlt wurden.

Im Rahmen der **Maßnahme 5** „Multifunktionale Einrichtungen zur Verbesserung der lokalen Wirtschaftsstruktur“ (3 Projekte) wurden 10.800.481,60 € gebunden und 10.800.481,60 € ausgezahlt.

Der größte Teil der EFRE-Mittelbindung, nämlich **71.184.201,44 €**, entfällt dabei auf die **Maßnahme 6** „Förderung des Tourismus einschließlich kultureller Einrichtungen und umweltpolitischer Maßnahmen mit touristischer Bedeutung“ (73 Projekte). Bis 31.12.2008 wurden davon 63.521.143,98 € ausgezahlt.

Im Rahmen der **ESF-Maßnahme 3** „Förderung der wissenschaftlichen Weiterbildung und Qualifizierung“ wurden bis Ende 2008 ESF-Mittel in Höhe von 13.676.145,29 EURO gebunden, von denen 13.242.917,79 EURO ausgezahlt wurden.

Die **ESF-Maßnahme 3** zielte auf die „Förderung der wissenschaftlichen Weiterbildung und Qualifizierung“. Insgesamt sind in dieser Maßnahme dreizehn Projekte bewilligt worden, davon vier in 2002, vier in 2003, eines im Jahr 2004, drei in 2005 und eines im Jahr 2006. Das Projekt „Biotechnologie zum Anfassen“ an der FH Flensburg ist seit dem 30.06.2004 und das Projekt „Wissenschaftliche Weiterbildung im Qualitäts- und Produktmanagement im Lebensmittelsektor“ seit dem 30.09.2006 abgeschlossen. In 2007 wurden die Projekte „Vermittlung von Bildung im Bereich der molekularen Biowissenschaften (LOLA)“ und „Intersectional Management in Health Care (IMHC)“ beendet. Die abgeschlossenen Projekte werden hier nicht mehr dargestellt. Im Berichtszeitraum wurden die folgenden neun Projekte gefördert, die im Verlauf oder zum Ende des Berichtszeitraumes beendet wurden:

---

<sup>1</sup> Die ESF-Maßnahme 4 ist wegen bereits erfolgter Umschichtungen nicht mehr mit Mitteln dotiert

## **Netzwerk Hochschule und Wirtschaft – Wissenschaftliche Weiterbildung an der CAU Kiel (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel)**

Die CAU Kiel hat beim Rektorat eine Stabsstelle Wissenschaftliche Weiterbildung geschaffen. Im Rahmen des ersten Teilprojektes (Fachwissenschaftliche Fortbildung) wurden Weiterbildungsveranstaltungen für arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Akademiker/innen wie z. B. Führungs- und Fachkräfte in Wirtschaft und Verwaltung, Hochschulpersonal sowie Studierende und Absolventen initiiert, koordiniert und vermarktet. Im zweiten Teilprojekt (Karriereseminare) wurde der Aufbau und die Entwicklung eines Weiterbildungsangebotes für Studierende in Form eines „Career Centers“ gefördert, das die Vermittlung methodischer und sozialer Kompetenzen für den Berufsstart anbietet.

Auch im Berichtszeitraum realisierte die Fachwissenschaftliche Fortbildung eine umfassende Angebotspalette, wie u. a. das Einwerben weiterer fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Fortbildungsangebote, die Planung und Organisation von Fortbildungen mit hochschulinternen (GIS) und externen (Bildungszentrum Tannenfelde) Partnern, die Fortentwicklung des Konzepts zur professionalen Unterstützung bei der Aneignung von notwendigem Arbeitswissen durch einen persönlichen WissenschaftsCoach, dem weiteren Ausbau der Serviceleistungen (Beratung, Öffentlichkeitsarbeit, Unterstützung im Anmeldeverfahren, Abrechnungen etc.) etc. Die Marketingaktivitäten wurden durch verstärkte Nutzung von Datenbanken und Onlinemedien fortentwickelt und das interne Marketing, insbesondere die Kooperation mit Alumni e. V., der Universitätsgesellschaft, dem International Center, dem Technologietransfer und dem Forschungsreferat, ausgebaut. Zertifikate mit Qualifizierungsnachweis wurden entwickelt und gestaltet. In Kooperation mit dem Bildungszentrum Tannenfelde wurde ein gemeinsames Jahresprogramm mit 22 Kursangeboten in den Bereichen Technik und Naturwissenschaft, Mitarbeiterführung, Persönliche Kompetenzen, Betriebswirtschaft und WissenschaftsCoaching herausgegeben. Aufgrund der mangelnden Teilnehmernachfrage konnten jedoch nur zwei Kurse realisiert werden. Innerhalb des Programms „Fortbildungen für das wissenschaftliche Hochschulpersonal“ konnten 17 Seminare durchgeführt werden. Als vierte Weiterbildungseinrichtung einer Hochschule in Deutschland hat die Stabsstelle Wissenschaftliche Weiterbildung 2008 das Zertifizierungsverfahren nach LQW erfolgreich mit einem Zertifikat abgeschlossen. Der hierzu erforderliche Qualitätsentwicklungsprozess ist für die Organisations- und Programmentwicklung der Wissenschaftlichen Weiterbildung als sehr fruchtbar zu bewerten. Auf der Grundlage einer Projektverlängerung bis zum 31.12.2008 wurde das innovative Projekt „Marketing für den WissCoach“ entwickelt. Mit der öffentlichen Präsentation des neuen Weiterbildungsformats „WissCoach“ und der Verleihung von WissCoach-Preisen konnte noch im September eine umfangreiche

Marketingaktion verwirklicht werden. Das Teilprojekt Career Center veranstaltete wie jedes Jahr im Mai die Firmenkontaktmesse „contacts“. Dabei ist kontinuierlich eine steigende Anzahl von Anfragen, eine konstante Ausstellerzahl sowie steigendes Interesse internationaler Firmen zu beobachten. 2008 überstieg die Anzahl der Interessenten die zur Verfügung stehenden Standplätze um 30 %. Die Messe bietet eine ideale Mischung aus Informationen zu Berufseinstieg und Karriereplanung, Forum der Unternehmen und Unternehmenspräsentationen.

Darüber hinaus bietet das Career Center Studierenden und Absolventen Qualifizierungen zu den Themen Bewerbung, Berufseinstieg, Entwicklung persönlicher

Kompetenzen, Karriereplanung, Kontaktpflege, berufsbezogene Informationen etc. an und führt Informationsveranstaltungen mit Vertretern der Berufspraxis durch.

### **Das Portal nach vorn – Wissenschaftliche Online-Weiterbildung für Schleswig-Holstein (Fachhochschule Lübeck)**

In dem Projekt wurde ein umfassendes eLearning-Angebot in einer Kombination aus Online-Lehre und Präsenzphasen entwickelt. Auf der Plattform [www.oncampus.de](http://www.oncampus.de) wurden die Studiengänge Medieninformatik, Wirtschaftsingenieurwesen, Health Management und Business Informatics angeboten. Zudem konnten verschiedene wissenschaftliche Weiterbildungen in Form von Elearning-Seminaren mit Präsenzphasen belegt werden. Als besonderes Merkmal dieses Projektes ist hervorzuheben, dass wissenschaftliche Weiterbildung, in Form von einzeln belegbaren Modulen, mit einem Gesamtstudium kombiniert werden konnte.

Im Berichtszeitraum wurde die technische Weiterbildungssystemplattform kontinuierlich weiterentwickelt und optimiert. Angeboten wurden 10 Einzelmodule aus den Bachelor-Studiengängen Medieninformatik und Wirtschaftsingenieurwesen, zudem 4 Module aus dem Studiengang Industrial Engineering und 20 Soft Skills Kurse aus den Bereichen Arbeits- und Kreativitätstechniken, Karriereplanung, Kommunikation, Management und Unternehmensführung. Auch 2008 wurde zu beiden Weiterbildungskursen eine Befragung der Teilnehmer/-innen vorgenommen und 35 verschiedene Kursevaluationen durchgeführt.

Die Studiengänge Business Informatics und Health Management wurden in Kooperation mit nationalen und internationalen Partnern weiterentwickelt. Die Akkreditierung des Studiengangs Business Informatics wurde beantragt, der Vorgang konnte während der Projektlaufzeit jedoch noch nicht abgeschlossen werden. Der Studiengang startete im WS 2008/2009. Im Zusammenhang mit dem Studiengang Health Care Management wurde die Kooperation mit dem Universitätsklinikum Schleswig-Holstein und der Firma Dräger Medical fortgesetzt. Drei Kurse konnten in das Schulungsangebot des Unternehmens integriert werden. Das Konzept der Mini-Module für den Bereich der betrieblichen Weiterbildung wurde weiterentwickelt. Durch die Integration des Projektes in die e-learning-Strategie der Fachhochschule Lübeck soll die langfristige Wirksamkeit der Projektarbeit gewährleistet werden.

### **High-Tec in Haithabu (Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen als An - Institut der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel)**

Die Wikingersiedlung Haithabu bei Schleswig ist einer der wichtigsten archäologischen Forschungsstandorte in Schleswig-Holstein. Im Rahmen des ESF-Projektes wurden erstmals moderne Datenverarbeitungssysteme (Datenbanken, Geografische Informationssysteme) in der wissenschaftlichen Arbeit sowie in der musealen Präsentation und Vermittlung eingesetzt. Dazu wurden junge Wissenschaftler/-innen qualifiziert, die in eigenen Aufgabenbereichen sehr spezifische Fragestellungen, wie z. B. die Siedlungsstruktur oder den Hafen von Haithabu mittels der neuen Technologien analysierten. Darauf aufbauend sollte ein Weiterbildungsangebot für arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Akademiker/-innen entwickelt werden, um die Verbindung von I-Technologie, Museum und Forschung zu vermitteln.

Im Berichtszeitraum arbeiteten fünf Mitarbeiter/-innen, die im Projekt auch als Teilnehmer/-innen zählen. Arbeitsschwerpunkt bildete auch 2008 die Vernetzung der Projektteilnehmer/-innen mit dem ebenfalls EU-geförderten Projekt „Wikinger Häuser Haithabu“. Den Projektteilnehmer/-innen oblag hier insbesondere die rekonstruktive Umsetzung der von ihnen erarbeiteten wissenschaftlichen Erkenntnisse eines Siedlungsteils im Dialog mit Architekten und Zimmermann sowie die erlebnispädagogische Nutzung der Rekonstruktion und die Gestaltung eines vielfältigen Programms, um die gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Bedeutsam waren ebenso die Aktivitäten im Rahmen des Teilprojektes Wiskiauten, das sich der Erforschung des frühmittelalterlichen Handelsplatzes im Kaliningrader Gebiet widmet. Der Verlängerungszeitraum des Projektes trug neben der Weiterqualifizierung der Teilnehmer/-innen selbst auch zu einer zusätzlichen Attraktivitätssteigerung des Museums und damit der Stärkung des Standortes bei. Neben einem intensiven Vortrags- und Präsentationsprogramm im Rahmen internationaler Kolloquien wurde auch die Publikationstätigkeit der Teilnehmer/-innen fortgesetzt und intensiviert. Gegen Ende der Förderlaufzeit arbeiteten die Teilnehmer/-innen vollkommen selbständig und verantwortungsvoll innerhalb der einzelnen Strukturen des Museums sowie in fach- und institutionsübergreifenden Netzwerken. Der im Rahmen des Projektes entwickelte Weiterbildungskurs „High-Tec in Haithabu – Das Museum als Institution für Archivierung, Forschung und Präsentation“ wurde 2008 nicht mehr realisiert.

### **Kompetenzzentrum Gründung und Management (Fachhochschule Lübeck)**

Das Kompetenzzentrum bot präventive und integrative Weiterbildungsangebote auf wissenschaftlichem Niveau an, in denen Kompetenzen rund um das Thema „Gründung und Management“ vermittelt wurden. Ziel war es, für Absolventen/-innen sowie arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Akademiker/-innen eine Stärkung der Anreize auf dem Weg zur Selbständigkeit zu schaffen. Die angebotenen Weiterbildungen waren interdisziplinär und wurden von FH-internen sowie externen Referenten/-innen durchgeführt. Sie umfassten die Vermittlung fachlicher, sozialer sowie methodischer Kompetenzen.

Das Projekt hat im Berichtszeitraum zahlreiche Sensibilisierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen sowie individuelle Gründungsberatungen für Studierende und Absolventen der Lübecker Hochschulen durchgeführt. Des Weiteren nahm das Kompetenzzentrum Gründung und Management als Aussteller an Informationsveranstaltungen innerhalb der Fachhochschule Lübeck teil, z. B. FH - Tag, Messebesuch oder Erstsemesterveranstaltung. Im Rahmen des Studienschwerpunktes „Entrepreneurship“ bot der wissenschaftliche Projektleiter die Seminare Gründungsmanagement, Entrepreneurship, Businessplan, Projektmanagement sowie ein Seminar zur Unternehmensnachfolge an. Im internationalen Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen“ wurde die Lehrveranstaltung Marketing in englischer Sprache angeboten. Die wöchentlich stattfindende Seminarreihe „MittwochsTreff – Managementfragen für JungunternehmerInnen“ wurde 2008 fortgesetzt. Des Weiteren wurden Haus- und Diplomarbeiten mit gründungsrelevanten Themen vergeben. Erfolgreich angeboten wurden wiederum die Planspiele „TOPSIM Easy Startup“ und „General Management“. Das Projekt beriet 2008 25 Einzelpersonen, darunter 7 Frauen, zu Gründungsvorhaben. Die aktuellen Ausschreibungen zu Förderpro-

grammen und Wettbewerben wurden für Interessierte ausgehängt und Beratungen hierzu durchgeführt. Weitere Aktivitäten des Projektes waren: Informationsstand und -angebot für Erstsemester, Angebote zum Thema Selbständigkeit, zum Girls' Day, zum Schnupperstudium sowie zum MENTORINGprogramm. Des Weiteren wurden die Netzwerkaktivitäten intern in der Hochschule (u. a. Technologie- und Wissenstransfer der Fachhochschule Lübeck, Beteiligung an öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten) und extern (u. a. gemeinsame Beratungen mit regionalen Organisationen der Wirtschaftsförderung, Beteiligung an bzw. Mitgestaltung von fachbezogenen Arbeitskreisen und Veranstaltungen) intensiviert. Zu den 2008 neu implementierten Aktivitäten zählten insbesondere die Veranstaltungen „Kreativität für Schule, Beruf und Studium“ am FH - Tag sowie „Hochschulabschluss und dann??? Alternative Selbständigkeit“ während der Karriereweche 2008 an der Fachhochschule Lübeck.

### **Fortbildungs- und Qualifizierungsoffensive Geographische Informations- und Kommunikationstechniken Learn GIS! (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel)**

Im Projekt wurde eine Weiterbildung auf wissenschaftlichem Niveau entwickelt, in der Kompetenzen in der Erfassung, Verarbeitung, Auswertung und kartografischen Darstellung raumbezogener Daten mittels modernster Techniken vermittelt wurden. Dazu gehörten u. a. Kenntnisse in den Grundlagen von Geodaten, ihrer Organisation in Geoinformationssystemen (GIS), den aktuellen Softwaresystemen, räumlichen Analysemethoden und der Visualisierung von Geoprojekten. Der entwickelte Lehrgang dauerte vier Monate bei Vollzeit-Weiterbildung und zwölf Monate, wenn er berufsbegleitend durchgeführt wird. Er war als Fernstudium mit Präsenzphasen konzipiert, so dass ein Großteil ortsunabhängig absolviert werden konnte.

Im Januar 2008 starteten drei neue LearnGIS!-Kurse mit insgesamt 27 Teilnehmer/innen. Diese wurden am 09.01.2008 mit einer Abschlusspräsentation abgeschlossen. Die Projekte wurden in Kooperation mit Partnern aus Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft durchgeführt, für die aktuelle Fragestellungen in einem kleinen Projekt bearbeitet werden, z. B. „Erstellung von GIS - Karten zur Wind- und Wellen-Exposition der schleswig-holsteinischen Ostseeküste“, „Expeditionen von IFM-GEOMAR – ein GIS unter der Anbindung der Online-Geodatenbank PANGAEA und dem Messdatenmanagementsystem DAVIS-SHIP“ oder „Anwendungen für ein Geoinformationssystem am Elbehafen Brunsbüttel“. Auf der Abschlusspräsentation wurden die Ergebnisse der Projekte einem breiten Publikum vorgestellt, das sich insbesondere aus Fachleuten in der Wissenschaft und Wirtschaft und von Behörden sowie Studierenden zusammensetzte. Sämtliche theoretischen Weiterbildungsinhalte sind online auf der Lernplattform ([www.learngis.uni-kiel.de](http://www.learngis.uni-kiel.de)) verfügbar. Im Laufe des Jahres 2008 konnte die Vernetzung des Projektes mit den zentralen Einrichtungen der Geoinformationsverarbeitung und der Geoinformationswirtschaft deutlich intensiviert werden. Einen wesentlichen Beitrag leisteten hierzu die LearnGIS-Aktivitäten, die Vorstandsfunktion und Mitgliedschaft des wissenschaftlichen Projektleiters im Verein zur Förderung der Geoinformatik in Norddeutschland (GIN e. V.), die Mitgliedschaft im Arbeitskreis Geodaten des Landes Schleswig-Holstein sowie die Kooperation mit dem GIN-Arbeitskreis Geoinformationswirtschaft. Nach Abschluss des Projektes werden die Kurse weiterhin im Rahmen des Zentrums für

Geoinformation angeboten werden. Zur Etablierung dieses Zentrums wurden im Dezember 2008 EFRE-Fördermittel bewilligt.

### **e.culture (International School of New Media (ISNM), Lübeck)**

Im Projekt e.culture wurde in einem zweimonatigen „Blended-Learning-Angebot“ der Weiterbildungskurs „Media Consultant für den Kultursektor“ entwickelt und umgesetzt. Der Kurs thematisierte und vermittelte technologische, kulturelle, ökonomische, rechtliche, organisatorische, gestalterische, psychologische und kognitive Aspekte bezüglich des Einsatzes Neuer Medien im Kulturbereich und in der Tourismuswirtschaft. Mit dem Angebot wurde vor allem die Gruppe arbeitsloser und von Arbeitslosigkeit bedrohter Geistes- und Sozialwissenschaftler, insbesondere Personen aus dem Kultur-, dem IT- und dem Medien-Bereich, angesprochen. Das Weiterbildungsangebot sollte einerseits zur nachhaltigen Beschäftigungsentwicklung in der Region beitragen. Andererseits sollte die gezielte Integration Neuer Medien in den schleswig-holsteinischen Kultursektor die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen befördern. Hierzu erfolgte eine Vernetzung mit örtlichen und regionalen Leistungsträgern im kulturellen Bereich.

Kernaufgabe des Projektes war im Berichtszeitraum die Vorbereitung und Durchführung zweier quantitativ stark erweiterter Kurse mit einer Dauer von jeweils 6 Monaten sowie die abschließende Auswertung und nachhaltige Sicherung der Projektergebnisse. Die durchgeführten Kurse mit jeweils 7 Teilnehmern/-innen wurden in enger Kooperation mit der Design Factory International Hamburg (DFI) und der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung Berlin/Lübeck durchgeführt. Die Umsetzung der Kurse war geprägt durch die Anwendung einer praxis-orientierten Lernmethode im Sinne des „Learning by Doing“ = Transfer-Lernen“. Die auf dem freien Open Source-Portal Moodle basierende Lernmanagementumgebung für das Kursangebot wurde sukzessive mit Video ausgebaut. Die Präsenzseminare wurden mit Arbeitsaufgaben und Projektarbeit kombiniert. Aufgabe der zwei Kursteams war die multimediale Gestaltung eines großen Ausstellungsraumes im Willy-Brandt-Haus in Lübeck zum Thema Menschenrechte. Beide Teams wurden – analog den realen Marktbedingungen - als konkurrierende Wettbewerber mit einem Projektziel, einer Projektmission und den entsprechenden Herausforderungen konfrontiert. Die verlängerte Form der Kurse führte zu einem nachhaltigen Lerneffekt im Sinne der Entwicklung von Medien- und Handlungskompetenz. Aufgrund der personellen und organisatorischen Umstrukturierungen bei der ISNM ist eine Fortsetzung der Projektarbeit dort nicht möglich. Angestrebt wird deshalb, das im Rahmen des Projektes entstandene Know-how und die entwickelten Bildungsangebote gemeinsam mit der Design Factory Hamburg weiter zu nutzen und Management-Bildungsangebote für die Kultur- und Tourismuswirtschaft zu entwickeln. Entsprechende Zertifikats-Kurse sollen im regionalen Bereich von Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg angeboten und im weiteren Verlauf Bachelor-Kurse entwickelt werden.

## **Zwischen Thorsberg und Bornstein (Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf , An - Institut der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel)**

Gegenstand des Projektes war die Entwicklung und Umsetzung einer Weiterbildung in den verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten EDV-gestützter Kommunikations- und Kooperationsinstrumente, vor allem von Datenbanken und dem Internet, für die Anwendung in der archäologischen Forschung. Dies geschah auf Grundlage der wissenschaftlichen Erforschung zweier bedeutender Fundkomplexe der Römischen Kaiserzeit (1. bis 4. Jahrhundert n. Chr.) des Landes Schleswig-Holstein, nämlich dem Mooropferplatz von Thorsberg bei Süderbrarup und den sogenannten Fürstengräbern von Neudorf-Bornstein. Mit dem Angebot wurde die Zielgruppe arbeitsloser und von Arbeitslosigkeit bedrohter Akademiker/-innen, vor allem Geisteswissenschaftler/-innen und insbesondere Personen aus dem Bereich der Archäologie, angesprochen.

2008 erfolgte die weitere Dateneingabe durch die fünf Mitarbeiter/-innen bzw. Teilnehmer/-innen in die Datenbank, die ein grundlegendes Modul der Projektarbeit und des Weiterbildungsangebotes darstellt. Mit Ablauf des Projektes waren rund 2100 Datensätze vorhanden. Vorgenommen wurden weitere Anpassungen in der Datenbank, u. a. Sortierfunktion der Ergebnislisten, Export der Datensätze. Parallel dazu konnten die Teilnehmer/-innen intensiv geschult werden, um die Administration der Datenbank zu gewährleisten. Gearbeitet wurde an raumbezogenen Datenbanken und dem Geografischen Informations-System (GIS), wodurch die Erstellung von Karten, GIS - Grafiken und 3D-Darstellungen für die Fundplätze Thorsberg und Neudorf-Bornstein möglich war. Die Projekt-Website ([www.kaiserzeitimnorden.de](http://www.kaiserzeitimnorden.de); [www.romanironageinnortherneuropa.eu](http://www.romanironageinnortherneuropa.eu)) wurde von den Teilnehmern/-innen betreut. Des Weiteren erarbeiteten sie Konzeptvorschläge für Sonder- oder Dauerausstellungen, entwickelten eigene Anträge für Forschungsförderungen und übernahmen selbständig die verwaltungstechnische Betreuung des Projektes. Der im Projekt entwickelte Weiterbildungsgang „Computergestützte historisch-archäologische Analyse frühgeschichtlicher Grab- und Opferfunde“ wurde 2008 nicht mehr angeboten. Das Projekt kooperiert u. a. eng mit dem dänischen Carlsberg Fonds-Projekt „Jernalderen i Nordeuropa – 400 f Kr. Til 600 e.Kr“, dem Forhistorik Museum Moesgard und dem Nationalmuseet Kopenhagen. Darüber hinaus verfassten die Teilnehmer/-innen wissenschaftliche Artikel und hielten Vorträge über die Projektarbeit und -ergebnisse.

## **Aufbau und Organisation eines Weiterbildungsnetzwerkes für Ingenieurinnen und Ingenieure (Fachhochschule Kiel, Institut für Weiterbildung)**

Das Projekt hatte die Entwicklung von Weiterbildungsangeboten zur Qualifizierung von Ingenieurinnen und Ingenieuren zum Ziel, um deren Beschäftigungsfähigkeit und Einsatzflexibilität am Arbeitsmarkt zu erhöhen. Ausgehend von einer umfassenden Analyse des bestehenden Weiterbildungsbedarfs sowie des vorhandenen Angebots sollten im Rahmen eines aufzubauenden Weiterbildungsnetzwerkes bedarfsgerechte und somit nachfrageorientierte Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für den ingenieurwissenschaftlichen Bereich entwickelt und angeboten werden. Im Projekt arbeiteten der Fachbereich Maschinenwesen und das Institut für Weiterbildung zusammen.

Aufbauend auf der 2007 entwickelten Drei-Säulen-Strategie wurde 2008 gemäß den Empfehlungen des Beirates in erster Linie auf die Umsetzung des Pilotprojektes „Technik für Nicht Techniker“ für die Zielgruppe der arbeitslosen und von Arbeitslosigkeit bedrohten Akademiker/-innen fokussiert. Die Idee wurde hinsichtlich der curricularen Inhalte wie auch der Bereitstellung von Ressourcen aus dem Fachbereich Maschinenwesen weiter konkretisiert und präzisiert. Der für die Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit erforderliche Zertifizierungsprozess SGB III / AZWV wurde angestoßen und konkretisiert. Die Dokumentation der Verfahrensprozesse und die Erstellung eines QM - Handbuches wurde zusammen mit dem CIM - Technologietransfer an der Fachhochschule Kiel, das bereits über umfangreiche Erfahrungen in Qualitätsmanagement verfügte, umgesetzt. Nach dem im März 2008 deutlich absehbar wurde, dass die notwendigen Fallzahlen für die Durchführung des Pilotprojektes aufgrund der zwischenzeitlich positiv verlaufenden Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt für Ingenieure/-innen nicht zustande kommen werden, wurden die Bestrebungen für eine Zertifizierung eingestellt. Die Konzeption der Bildungsmaßnahme „Technik für Nichttechniker“ wurde 2008 vervollständigt und liegt in Form eines Curriculums und eines Projektplanes vor. Technische Seminare wurden in den Bereichen Produktdatenmanagement in Verbindung mit CAD, Messdatenanalysen mit Excel, Konstruktion- und Maschinenelemente, Produktionsplanungssysteme sowie Form- und Lagetoleranzen in der praktischen Konstruktion entwickelt. Für ein Unternehmen konnte eine Inhouse-Schulung „Form- und Lagetoleranzen“ mit 12 Teilnehmenden realisiert werden. Weitere Weiterbildungsangebote konnten nicht umgesetzt werden, da keine geeignete Zielgruppe für eine zusätzliche Technikerausbildung auf dem Arbeitsmarkt vorhanden war. Die Fortführung des Projektes wird im Rahmen der Neuorganisation des Instituts für Weiterbildung angestrebt und kann direkt auf die im Projekt geleisteten Vorarbeiten aufbauen.

### **Aufbau eines Kompetenzzentrums für Tourismusforschung und -qualifizierung (Fachhochschule Westküste, Institut für Management und Tourismus (ITM))**

Mit dem Kompetenzzentrum für betriebswirtschaftliche Tourismusforschung und -qualifizierung sollte an der Fachhochschule Westküste unter dem Dach eines Institutes für Management und Tourismus ein zentraler Bestandteil eines wettbewerbsfähigen und überregional erkennbaren Bildungs-, Beratungs- und Forschungsschwerpunktes im Tourismus entstehen.

Auf Basis einer Grundlagenstudie zur Ermittlung von Qualifizierungsbedarfen in der Tourismuswirtschaft Schleswig-Holsteins sollte ein umfassendes Konzept und darauf aufbauend ein Angebot von Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen entwickelt und umgesetzt werden, welches kontinuierlich evaluiert und markt- und trendkonform weiterentwickelt wird. Ergänzend zum Weiterbildungskonzept wurde am Kompetenzzentrum in den relevanten Themenbereichen Gesundheitstourismus, Beherbergungswesen, demografische Entwicklung und Human Resource Management Forschung betrieben. Im Sinne einer nachhaltigen Etablierung des Kompetenzzentrums sollten weitere Drittmittelprojekte eingeworben werden.

Im Jahr 2008 wurde auf Basis des zuvor ausgearbeiteten konzeptionellen Konstrukts die im Vorjahr aufgenommene Erarbeitung von Qualifizierungs- und Weiterbildungsbedarfen für verschiedene Segmente der Tourismusbranche weitergeführt. Expertenworkshops zum Thema „Qualifikationsanforderungen“ wurden für sieben

verschiedene Segmente der Tourismusbranche realisiert. Begleitend wurde eine laufende Befragung von Touristikern zum Thema „Weiterbildungswünsche“ eingerichtet. Abschließend konnten aus den Aktivitäten „Anforderungsprofile“ für verschiedene Mitarbeitergruppen im Tourismus erarbeitet werden. Mit den „Anforderungsprofilen“ wurde ein Instrument entwickelt, das den Weiterbildungsträgern eine Prüfung ermöglicht, inwieweit ihr Angebotsportfolio markt- und nachfragekonform ist. Im Berichtszeitraum wurden zwei Weiterbildungsgänge zum Qualitäts-Coach ServiceQualität Schleswig-Holstein sowie eine Veranstaltung „Regionaltypische Küche – Regionaltypische Produkte und deren verschiedene Verarbeitungsmöglichkeiten“ angeboten und teilweise mit externer Unterstützung durchgeführt. Der Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft erfolgte neben den Qualifizierungsveranstaltungen über Vorträge, Gespräche und Workshops mit Akteuren aus kultur-touristischen Einrichtungen, Teilnahme an verschiedenen Tagungen und Kongressen (z. B. Gastronomie Plus, Qualitätstagung Gotha), (Mit-)Veranstaltung von Fachtagungen, Mitwirkung des Institutsleiters im Steuerungskreis zur Umsetzung der neuen Landestourismuskonzeption von Schleswig-Holstein sowie verschiedenen Fachpublikationen. Die Projektmitarbeiter/-innen arbeiteten vor allem in den Forschungsfeldern Grundlagenstudie Weiterbildung, Prüfung der Einrichtung einer Datenbank zur gesonderten Darstellung des tourismusspezifischen Weiterbildungsangebotes in Schleswig-Holstein, Erleichterung eines Abgleichs zwischen Weiterbildungsangebot und –bedarfen sowie in der Anwendung betriebswirtschaftlicher Instrumente zur Unternehmenssteuerung (Balanced Scorecard) und der Konzeption und Durchführung einer bundesweiten Repräsentativbefragung zum Image und zur Bekanntheit von Reisezielen. Darüber hinaus wurden im Berichtszeitraum weitere Drittmittelprojekte, z. B. Quality Status Report 2009 – Report Tourism and Recreation, Studie Schleswig-Holstein als Reiseziel für Gäste aus der Volksrepublik China, eingeworben. Das im Projekt gegründete Institut für Management und Tourismus (IMT) bleibt als An - Institut der Fachhochschule Westküste bestehen. Eine Fortführung der Projektaktivitäten ist über ein neues Projekt zunächst bis Ende 2009 sichergestellt.

### **Bewertung der Projekte in Maßnahme 3**

Durch den Programmpunkt wurde – neben Forschung und Lehre - als dritte Säule der Hochschulaufgaben der Aufbau von wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten gefördert. Damit konnte das Angebot der Hochschulen in Schleswig-Holstein an die Erfordernisse des lebenslangen Lernens in einer sich schnell wandelnden Wissensgesellschaft angepasst werden. Der Großteil der Projekte war ausschließlich oder teilweise durch Online-Weiterbildung geprägt. Diese setzt als zukunftsweisende Technologie Impulse für die weitere Entwicklung und Profilierung der Hochschulen. Sie ermöglicht ein zeit- und orts-unabhängiges Lernen und trägt damit in geeigneter Weise zur Diversifizierung des Lehrangebots bei. In diesen Projekten wurden somit auch die Ziele und Erfordernisse der Informationsgesellschaft maßgeblich gefördert. Die Projekte unterstützten insgesamt eine nachhaltige Sicherung bestehender Branchen und die Erschließung der Zukunftsmärkte durch schleswig-holsteinische kleine und mittlere Betriebe und große Unternehmen, indem wissenschaftlich weitergebildete Arbeitskräfte dem Arbeitsmarkt in Schleswig-Holstein bereitgestellt wurden.

Im Jahr 2008 konnten insgesamt 3660 Teilnehmer/-innen in den Projekten qualifiziert werden. Die Projekte konnten ihre anvisierten Teilnehmerzahlen fast durchgängig erreichen oder sogar erheblich übertreffen.

Alle Projekte haben maßgeblich zur Profilierung der Hochschulen beigetragen und tragfähige, breit gefächerte Kooperations- und Vernetzungsstrukturen etabliert. Zum Großteil sollen diese auch nach Ende der Förderung fortgesetzt werden. In allen Projekten wurden Beiräte mit Vertretern aus Unternehmen und anderen bedeutenden Multiplikatoren aus Schleswig-Holstein, wie IHK, Arbeitsagenturen, Vereine/Verbände und Einrichtungen des Technologietransfers eingebunden. Die Beiräte haben zum einen eine fachlich kompetente Begleitung und Steuerung der Projekte gewährleistet und zum anderen zur Öffnung der Hochschulen sowie zu ihrer regionalen Vernetzung beigetragen.

In fast allen Projekten ist eine nachhaltige Fortführung der Arbeit nach Ablauf der ESF-Förderung gewährleistet, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß. Von allen Projekten wurde die Integration der im Verlauf der Projektarbeit gewonnenen Erfahrungen, Informationen, Qualifizierungen und Ergebnisse in die Strukturen der jeweiligen Hochschule angestrebt, um eine längerfristige Wirksamkeit der Projektaktivitäten zu gewährleisten. In einigen Fällen ist es gelungen, eigenständige Strukturen zu schaffen, über die die Projektarbeit und -angebote (teilweise) fortgesetzt werden können. Einige Aktivitäten werden sich zukünftig über Teilnahmegebühren finanzieren können, bei den meisten müssen andere Finanzierungsmodelle – in der Regel eine Mischfinanzierung aus Einnahmen, Eigenmitteln der Hochschulen und öffentliche Fördermittel – entwickelt werden. Für die Etablierung qualitativ hochwertiger Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung an den Hochschulen wird auf längere Sicht eine strukturelle Förderung nötig sein.

#### **Schwerpunkt 4 – Verbesserung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit**

Im Rahmen dieses Schwerpunktes werden zwei Maßnahmen gefördert:

1. Ausbau und Modernisierung der Hafeninfrastruktur in den Häfen an der Westküste (auch Investitionen in kleinere Grundinfrastrukturen)
2. Unmittelbare und mittelbare Förderung von intermodalen Infrastrukturen im Bereich von Häfen an der Ostküste.

Für diese Maßnahmenbereiche sind ausschließlich EFRE-Mittel von **28.380.216,00 €** veranschlagt. Bis Ende 2008 wurden für insgesamt **16 Projekte** EFRE-Mittel von **28.374.210,26 €** gebunden (= 99,97 %) und **28.318.134,81 €** ausbezahlt (= 99,78 %).

#### **Schwerpunkt 5 – Technische Hilfe**

Im Rahmen dieses Schwerpunktes werden vier Maßnahmen gefördert:

1. Maßnahmen der Technischen Hilfe gemäß Regel Nr. 11.2 der VO 448/2004

- (EFRE)
- 2. Maßnahmen der Technischen Hilfe gemäß Regel Nr. 11.2 der VO 448/2004 (ESF)
- 3. Maßnahmen der Technischen Hilfe gemäß Regel Nr. 11.3 der VO 448/2004 (EFRE)
- 4. Maßnahmen der Technischen Hilfe gemäß Regel Nr. 11.3 der VO 448/2004 (ESF)

Für den Bereich der Technischen Hilfe sind EFRE-Mittel von **5.507.294,00 €** und ESF-Mittel von **781.908,00 €** veranschlagt.

Bis Ende 2008 wurden für insgesamt **65 Projekte** EFRE-Mittel von **4.755.729,18 €** gebunden (= 86,35%) und **4.732.804,18 €** ausgezahlt (= 69,07 %).

Auf die **Maßnahme 1** „Technische Hilfe nach Regel Nr. 11.2 (EFRE)“ entfielen davon 25 Projekte mit gebundenen EFRE-Mitteln von 3.761.918,45 €, von denen 3.738.993,45 € ausgezahlt wurden.

Auf die **Maßnahme 3** „Technische Hilfe nach Regel Nr. 11.3 (EFRE)“ entfielen 41 Projekte mit gebundenen EFRE-Mitteln von 993.810,73 €, von denen 993.810,73 € ausgezahlt wurden.

In der **Maßnahme 2** „Technische Hilfe nach Regel 11.2 (ESF)“ wurden bis Ende 2008 ESF-Mittel in Höhe von 748.009,00 € gebunden und ausgezahlt, davon 80.756,56 € in 2008.

In der **Maßnahme 4** „Technische Hilfe nach Regel 11.3 (ESF)“ wurden ESF-Mittel in Höhe von 25.183,00 € gebunden und ausgezahlt.

## **1.+2. Quantifizierung der Begleitindikatoren, Vergleich der erreichten Ergebnisse mit der Ex-ante-Evaluierung, Analyse der Indikatoren**

### **ESF-Teil:**

siehe **Anlage 6**

### **EFRE-Teil:**

In der **Anlage 6** sind die Ergebnisse der Angaben von ca. 395 Zuwendungsempfängern zu den projektbezogenen Indikatoren dargestellt. Sofern es sich um nicht mehr berichtspflichtige Zuwendungsempfänger handelt, sind Angaben aus vergangenen Jahren enthalten.

Für die Projektträger der Maßnahmen 5.1 und 5.3 sind mit Ausnahme der Regionalen Geschäftsstellen keine projektbezogenen Indikatoren festgelegt worden.

### **Maßnahme 1.1**

Für die Maßnahme 1.1 wurden vier Projekte bewilligt. Es gab keine weitere Bewilli-

gung in 2008.

Die Zahlen basieren auf der Grundlage von drei der vier TGZ.

Die Lage hat sich nur unwesentlich im Vergleich zum Vorjahr geändert.

Der Auslastungsgrad der beiden bereits seit längerem geöffneten TGZ ist weiterhin recht hoch (94%), weist jedoch nicht mehr ganz den quasi Vollauslastungsgrad des vergangenen Jahres auf. Die Schwierigkeiten des dritten abgeschlossenen Projektes (Blomenburg) sind unübersehbar. Der Auslastungsgrad beträgt nur 28%. Der Wert stagniert hier auf niedrigem Niveau.

### **Maßnahme 1.3**

In der Maßnahme 1.3 wurden vierzehn Projekte bewilligt. Es kam in 2008 kein neues Projekt hinzu.

Auch Ende 2008 sind die Werte für die Anzahl der geschaffenen Innovationsnetzwerke, der induzierten Kooperationsvorhaben sowie der entwickelten Produktplattformen im Vergleich zu den Zielwerten deutlich übertroffen worden. In allen Bereichen gab es weitere leichte Steigerungen gegenüber dem Vorjahr.

### **Maßnahme 1.4**

In der Maßnahme 1.4 wurden neun Projekte bewilligt.

In 2008 wurde kein zusätzliches Projekt bewilligt. Acht der neun Projekte konnten abgeschlossen werden.

Bei einem Projekt wurden zwei Zuwendungsbescheide aus verschiedenen Maßnahmenbereichen erlassen, so dass zur Vermeidung der Doppelterfassung nur eine hälftige Zuordnung der Indikatorenwerte zum Maßnahmenbereich 1.4 vorgenommen wurde. (Halis Hafenlogistik- und Informationssystem Ostuferhafen Kiel)

Im Vergleich zum Vorjahr gab es keine Änderungen der Indikatorenwerte, mit Ausnahme der deutlichen Reduzierung gemeldeter gesicherter oder neu geschaffener DAP. Mit 168 DAP bleibt der Zielwert dennoch deutlich übertroffen.

### **Maßnahme 1.5**

In der Maßnahme 1.5 sind im Jahr 2008 keine neuen Projekte bewilligt worden.

Die Anzahl der beteiligten Forschungseinrichtungen und Kooperationspartner konnte noch weiter von 110 auf 115 gesteigert werden und befindet sich damit weiterhin deutlich jenseits des Zielwertes von 8 dieses Maßnahmenbereiches.

Eine weitere, deutliche Steigerung, konnte bei den geschaffenen und gesicherten Arbeitsplätzen von 1145 aus dem Vorjahr auf 1396,5 Ende 2008 verzeichnet werden.

Angesichts des Zielwertes von 300 stellt dieses ein beachtliches Ergebnis dar.

## **Maßnahme 2.1**

In der Maßnahme 2.1 ist durch Umwidmungen in 2008 die Anzahl der Projekte auf 37 angewachsen.

Die geschaffenen und gesicherten Arbeitsplätze konnten deutlich von 2483,5 auf 3.537 gesteigert werden.

Der Zielwert von 10.500 Arbeitsplätzen bleibt jedoch weiterhin unerreichbarer zu sein.

Der Arbeitsplatzzuwachs wurde durch die Ansiedlung von 29 neuen Unternehmen erreicht, so dass sich auf den Gewerbegebieten Ende 2008 175 Unternehmen angesiedelt hatten.

Da sich der Auslastungsgrad mit 40% jedoch weiterhin auf niedrigem Niveau bewegt, ist der Zielwert von 530 Unternehmensansiedlungen in weiter Ferne.

## **Maßnahme 2.2**

In dieser Maßnahme wurden insgesamt acht Projekte bewilligt.

Durch Umwidmung eines Projektes kam in 2008 ein neues Projekt zu den sieben in den Vorjahren bewilligten Projekten hinzu.

Durch das neu hinzugekommenen Projekt „Systemhaus Existenzgründung-Modul 1“ haben sich die erreichten Indikatorenwerte dieses Maßnahmenbereiches drastisch nach oben bewegt.

Die Anzahl der Beratungen konnte von 1468 auf 6.226 gesteigert werden. Die Zahl der geschaffenen und gesicherten Arbeitsplätze stieg von 45 auf bemerkenswerte 2.391 an. Alleine 2.343 davon werden durch das neu hinzugekommene Projekt gemeldet.

## **Maßnahme 2.3**

Die Anzahl der geförderten Betriebe stieg von Ende 2007 (92) auf 99 Ende des Jahres 2008.

Im Vergleich zum Vorjahr konnte erneut eine Steigerung der geschaffenen und gesicherten Arbeitsplätze in Höhe von 543 erreicht werden.

Damit stieg die Gesamtzahl von 6.173 auf 6.717 Arbeitsplätze an.

Der Zielwert (3.920) wird mittlerweile um 71% übertroffen..

## **Maßnahme 2.5**

In 2005 wurde ein Risikokapitalfonds eingerichtet.

Es wurden 62 Unternehmen gefördert. Bei einem bewilligten Beteiligungsvolumen in Höhe von 11,98 Mio. € löste dieses Unternehmensinvestitionen in Höhe von 72,24 Mio. € aus.

1.875 Arbeitsplätze konnten damit erhalten bzw. geschaffen werden.

### **Maßnahme 3.1**

In dieser Maßnahme 3.1 wurden bislang 12 Projekte gefördert. In 2008 kam kein Neues hinzu.

Unter den zwölf Projekten mit Indikatorenwerten beziehen sich fünf auf zwei Projekte, so dass nur neun zur Auswertung gelangen können. (Vermeidung der Doppelzählung von Indikatorenwerten)

Die Werte blieben, mit Ausnahme der gemeldeten geschaffenen und gesicherten Arbeitsplätze, weitgehend unverändert zu den Vorjahren.

Dieser Wert stieg jedoch drastisch durch die Meldung eines Projektträgers (2. Hörn-anbindung: 1800 geschaffene und gesicherte Arbeitsplätze) im Vergleich zum Vorjahr von 575 auf 2078 an.

### **Maßnahme 3.2**

In dieser Maßnahme 3.2 wurden 13 Projekte gefördert. (Kein neues in 2008)  
Alle wurden zwischenzeitlich abgeschlossen.

Im Vergleich zum Vorjahr gab es erneut nur geringfügige Änderungen bei den gemeldeten Indikatorwerten.

Die Teilnehmerzahl an Weiterbildungsmaßnahmen stieg im Laufe der Zeit von 54.651 auf 57.090. Angesichts des Zielwertes von 1.600 weiterhin ein erstaunlicher Wert.

Der Auslastungsgrad der geförderten Einrichtungen ging erneut leicht zurück und beträgt nunmehr noch 78%. (Basierend auf den uns gemeldeten Werten; nicht alle Projektträger haben diesen Indikator gemeldet)

Die Quote der erfolgreichen Abschlüsse konnte wieder von 85,5% aus dem Vorjahr auf 88% gesteigert werden.

### **Maßnahme 3.5**

In dieser Maßnahme wurden bislang drei Projekte bewilligt.

Da das Wissenschaftspark Kiel erstmalig Arbeitsplätze meldete, konnte die Zahl der geschaffenen und gesicherten Arbeitsplätze von 118 auf 653 gesteigert werden. Damit wurde der Zielwert von 266 deutlich übertroffen.

### **Maßnahme 3.6**

In dieser Maßnahme 3.6 reduzierte sich bis Ende 2008 die Anzahl der Projekte auf 71. Neubewilligungen erfolgten nicht.

Die gemeldeten Werte für die Arbeitsplätze waren insgesamt nur schwer nachzuvollziehen, so dass hier eine genaue Darstellung unterbleibt.

Die Tendenz der gemeldeten Werte zeigte jedoch wieder nach oben.

#### **Maßnahme 4.1**

Es wurden nunmehr 7 Projekte bewilligt und abgeschlossen.

Das Passagieraufkommen sank von 881.600 im Vorjahr auf 821.400 im Jahr 2008.

#### **Maßnahme 4.2**

In 2008 wurde in dieser Maßnahme ein neues Projekt bewilligt. Alle neun Projekte konnten bis Ende 2008 abgeschlossen werden.

Es konnte erneut eine leichte Verbesserung hinsichtlich der Zahl der geschaffenen und gesicherten Arbeitsplätze und auch hinsichtlich der Entwicklung des Güterumschlags verzeichnet werden.

Dennoch befindet man sich hier auch weiterhin etwas hinter den Zielwerten des Maßnahmenbereiches.

Die Zahl der geschaffenen Abfertigungskapazitäten stieg um eine weitere auf nunmehr sechs.

#### **Maßnahmen 5.1/5.3**

In den Maßnahmen 5.1 und 5.3 sind 65 Projekte bewilligt worden. Von diesen Projekten müssen alleine die Regionalen Geschäftsstellen Indikatorenwerte liefern.

Die gemeldeten Werte entsprechen denen des Vorjahres.

#### **Vorgenommene Plausibilitätsprüfungen der Begleitindikatoren:**

Die Plausibilitätsprüfungen erfolgten erneut in der im vorletzten Durchführungsbericht beschriebenen Art und Weise.

### **3. Gesonderte Beschreibung der Operationen, die unter Artikel 28 (3) der Verordnung (EG) Nr. 1260/1999 fallen**

Im Rahmen des schleswig-holsteinischen Ziel 2-Programms wurden im EFRE- und ESF-Teil die Operationen (Projekte) vollständig mit nicht rückzahlbaren Beihilfen finanziert.

### **4. Verwendung der Codes für die Interventionsbereiche**

Den einzelnen Maßnahmen wurden entsprechend Artikel 36, Absatz 1 (EG) VO 1260/1999 anhand der Standardklassifizierung ein bis vier Codes zugeordnet. Wurden mehrere Codes pro Maßnahme genannt, wurden die Codes mit einem Prozent-

satz angegeben. Die exakte Zuordnung der Interventionsbereiche ist der Finanzta-  
belle (**Anlage 1** im Anhang) zu entnehmen.

## 5. Realisierung der Ziele der Querschnittsthemen

Um eine Einschätzung vornehmen zu können, welchen Beitrag die Projekte im Hin-  
blick auf die Erfüllung der Gemeinschaftspolitiken leisten, wurde eine Übersicht über  
alle Projekte hinsichtlich der Ziele der Umweltverträglichkeit, Gleichbehandlung und  
Informationsgesellschaft erstellt.

Dabei handelt es sich hier um die Einschätzung der Projekte durch die Zuwen-  
dungsempfänger in Zusammenarbeit mit den Geschäftsstellen, die Ex-ante, also vor  
der Durchführung der Projekte, vorgenommen worden ist.

Um die Einschätzungen hinsichtlich der Querschnittsziele zu dokumentieren, wurden  
zwei Tabellen erstellt (**siehe Anlage 7**)

Die erste Tabelle zeigt, ausgehend vom Maßnahmenbereich, in welcher Anzahl die  
einzelnen Projekte einer Maßnahme, den einzelnen Stufen (positiv, orientiert, neut-  
ral) im Rahmen der Querschnittsziele zugeordnet werden.

Auf der rechten Seite der Tabelle wird die Anzahl der im Sinne der Querschnittsziele  
bewerteten Projekte (eingestufte Projekte) in Relation zu der Gesamtzahl der Pro-  
jekte dieses Maßnahmenbereiches gesetzt.

Im Idealfall sind alle Projekte eines Maßnahmenbereiches vor der Projektdurchfüh-  
rung hinsichtlich der Gemeinschaftspolitiken bewertet worden.

Im Rahmen der Bereiche, wie die Maßnahmenbereiche 5.1 und 5.3, bei denen eine  
Einschätzung ex-post gar nicht vorgesehen war, wurden die Einstufungen dennoch  
nachwirkend vorgenommen.

Die erste Tabelle ermöglicht folgende Auswertungsmöglichkeiten:

1. Sie ermöglicht einen Vergleich jedes einzelnen Maßnahmenbereiches hinsicht-  
lich der Einstufungen der darin enthaltenen Projekte mit den im ergänzenden  
Programmplanungsdokument zu dem EPPD Schleswig-Holstein erwarteten Be-  
wertungen der Maßnahmen im Hinblick auf die Ziele der Gemeinschaftspolitiken.
2. Sie ermöglicht einen Gesamtüberblick über Anzahl und % der einzelnen Einstu-  
fungsmöglichkeiten innerhalb eines Querschnittszieles.  
Zu diesem Zweck wurde am Ende der Tabelle eine Summe gezogen und ins re-  
lative Verhältnis zur gesamten Anzahl der bewerteten Projekte gesetzt.

Die zweite Tabelle fasst die Maßnahmenbereiche zu Schwerpunkten zusammen  
und ermöglicht eine Betrachtung auf übergeordneter Ebene.

Folgende Ergebnisse sind festzuhalten und entsprechen denen des Vorjahres:

1. Der Großteil der Projekte wird hinsichtlich der Gemeinschaftspolitiken im Rah-  
men der im ergänzenden Programmplanungsdokument enthaltenen Grundsätzli-

chen Bewertung der Maßnahmen eingestuft.

2. Eine Ausnahme bilden hier kumuliert über alle Gemeinschaftspolitiken hinweg, eine erhebliche Anzahl von Projekten des Maßnahmenbereiches 3.6 „Förderung des Tourismus einschließlich kultureller Einrichtungen und umweltpolitischer Maßnahmen mit touristischer Bedeutung“. Viele Projekte wurden hier in allen Politiken als positiv eingestuft, obwohl dieses in der Grundsatzbewertung des Maßnahmenbereiches (im Rahmen des ergänzenden Programmplanungsdokumentes) für keine der Gemeinschaftspolitiken erwartet worden waren.
3. Der Maßnahmenbereich 3.6 liefert hinsichtlich der Ziele der Umweltverträglichkeit und Gleichbehandlung in absoluten Werten mit seinen Projekten den größten positiven Beitrag aller Maßnahmenbereiche. In Relation zur Anzahl der Projekte liefern die Maßnahmenbereiche 3.1 und 4.2 den größten Beitrag für die Umweltverträglichkeit. Für die Ziele der Gleichbehandlung liefert ebenso der Maßnahmenbereich 3.1 den relativ zur Anzahl der Projekte positivsten Beitrag. Hinsichtlich der Informationsgesellschaft sind die Maßnahmenbereiche 1.1 und 1.4 mit Ihren positiven Bewertungen hervorzuheben.
4. Nach bisheriger Einschätzung wirken sich die Projekte hinsichtlich der Ziele der Umweltverträglichkeit mit 13,90% positiv aus, hinsichtlich des Zieles der Informationsgesellschaft mit 12,93%, hinsichtlich der Gleichbehandlung jedoch nur zu 8,05%. Insgesamt hat sich erneut ein geringerer Prozentsatz positiver Einschätzungen hinsichtlich der Querschnittsziele im Vergleich zum Vorjahr ergeben. Die Neubewilligungen des Jahres 2008 fielen mit großem Schwerpunkt in den Maßnahmenbereich 2.3, der hinsichtlich aller drei Querschnittsziele keine positiven Beiträge leistet. Dieses wirkt sich negativ über den Durchschnittswert aller Querschnittsziele des gesamten Programms aus.

- **Nachhaltigkeit / Umweltschutz**

**EFRE-Teil:**

Eines der grundlegenden Querschnittsziele der EU-Strukturförderung ist die Förderung einer „nachhaltigen Entwicklung“. Das Ziel der dauerhaften und umweltgerechten Entwicklung beruht auf zwei wesentlichen Konzeptionen:

- Zum einen geht es darum, **wirtschaftliche Entwicklung und Umweltschutz miteinander zu verbinden**. Der „vorsorgeorientierte Umweltschutz“ gilt hier als der „Königsweg“, da sich gerade auch unter wirtschaftlich handelnden Personen und Gesellschaften immer mehr die Auffassung verbreitet, dass die vorausschauende Planung und damit die Vermeidung von negativen Umweltauswirkungen nicht nur aus ökologischer Sicht sinnvoll, sondern auch ökonomisch effektiver ist. Dies gilt erst recht bei einer volkswirtschaftlichen Betrachtung des Umweltschutzes. Auf der rechtlichen Ebene kommen der Richtlinie über die Umweltverträglichkeitsprüfung bei bestimmten öffentlichen und privaten Projekten (85/337 und 97/11) sowie der Richtlinie über die Prüfung der Umweltaus-

wirkungen bestimmter Pläne und Programme hier eine hervorgehobene Bedeutung zu.

- Zum anderen kommt aber auch der Natur gewissermaßen ein „Eigenwert“ zu. Hier geht es darum, den ganzen Reichtum der Natur – also vor allem Tiere und Pflanzen mit ihren Lebensräumen, auf einem Niveau zu sichern, dass ihre dauerhafte Erhaltung auch für die zukünftigen Generationen gesichert ist. Hier ist auch erkennbar, dass dieses ausgeprägte ökologische Ziel durchaus in Verbindung steht mit gesellschaftlichen Interessen, denn die Menschheit würde bei Verlusten auf Seiten des natürlichen Genpotenzials ihre eigenen zukünftigen Entwicklungsspielräume einschneidend reduzieren. Das Ziel der Erhaltung des Reichtums der Natur findet umweltrechtlich seinen Niederschlag insbesondere in den beiden Richtlinien zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (92/43) sowie über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (79/409). Ihre nationale Umsetzung ist im Bundesnaturschutzgesetz und dem Landesnaturschutzgesetz erfolgt.

Im Hinblick auf die Berücksichtigung des Ziels einer dauerhaften und umweltgerechten Entwicklung im Rahmen des Ziel 2-Programmes kommt es daher im wesentlichen darauf an, den vorsorgeorientierten Umweltschutz und den Schutz von natürlichen Lebensräumen mit seinem Arteninventar zu gewährleisten. Dazu wurde im Jahre 2003 ein Umwelt-Monitoring für die Umsetzung des Ziel 2-Programmes für die Jahre 2000-2006 in Schleswig-Holstein implementiert. Dieses Monitoringverfahren hat zum Ziel, frühzeitig in einer ex-ante Bewertung aller zur Förderung beantragten Projekte deren Förderfähigkeit im Hinblick auf ihre Umsetzung der Ziele des Umweltschutzes zu prüfen. Leitend bei der Erstellung des Konzeptes war der Ansatz, ein möglichst umfassendes Bild über die möglichen Umweltauswirkungen in allen Umweltmedien zu erhalten und dabei jedoch den Aufwand sowohl aus Kosten- als auch aus Zeitgesichtspunkten zu begrenzen. Als Ergebnis dieser Überlegungen wurde eine Art Screening-Checkliste zum Umwelt-Monitoring eingeführt.

Seit dem Beginn des Jahres 2003 muss diese Checkliste mit den übrigen Antragsunterlagen zur Prüfung der Förderfähigkeit und zur Information aller an der Förderentscheidung beteiligten Stellen eingereicht werden.

Für das Ausfüllen der Checkliste ist der Antragsteller verantwortlich, der hierbei von den regionalen Geschäftsstellen des Regionalprogramms 2000 unterstützt wird.

Die Checkliste gliedert sich in die Bereiche „Angaben zur Berücksichtigung der Belange des Umwelt- und Naturschutzes“ und Erklärungen zur „Vereinbarkeit mit dem nationalen und EU-Umweltrecht“.

- **Angaben zur Berücksichtigung der Belange des Umwelt- und Naturschutzes**

Mit Hilfe einer differenzierten Checkliste wird der Beitrag eines Projektes zu einer dauerhaften und umweltgerechten Entwicklung abgefragt. Dies erfolgt in 12 Feldern, mit denen die Wirkungen eines Projekts auf alle Umweltmedien dargestellt werden wie z. B. Fläche und Boden, Wasser und Abwasser, Luft, Klima, Arten und wertvolle Biotope sowie weitere querschnittsorientierte um-

weltrelevante Bereiche wie Verkehr, Abfall, Ressourcenverbrauch. Des Weiteren werden vorsorgeorientierte Auswirkungen wie die Verbesserung des Umweltwissens und des Umweltbewusstseins und die Integration von Umweltaspekten in Entwicklungsprozesse, -konzepte und –strategien thematisiert. Mit Hilfe einer dreistufigen Bewertungsmatrix werden die genannten Kriterien ordinal bewertet. Die Bewertung erfolgt anhand der Wertstufen „keine signifikante Wirkung“, „Verbesserung“ und „Verschlechterung“. Als wichtiger Bestandteil der Checkliste und der Bewertung ist hervorzuheben, dass jede Bewertung erläutert werden muss. Sie muss qualitativ in Form einer kurzen, stichwortartigen Darstellung des für die Einstufung wesentlichen Sachverhalts erfolgen. Die Pflicht zur Abgabe einer Erläuterung gilt auch in den Fällen, in denen die Maßnahme mit dem Wert „keine signifikante Wirkung“ eingestuft wurde. Damit soll erreicht werden, dass der Antragsteller beim Ausfüllen des als Formblatt vorgegebenen Monitoringbogens zu jeder Bewertung eine fachlich-inhaltliche Rückkopplung durchführt. Auf Seiten der Entscheidungsträger wird mit der qualitativen Erläuterung eine verbesserte Informationsbasis bereitgestellt.

- **Vereinbarkeit mit dem nationalen und EU-Umweltrecht**

In diesem Abschnitt werden formal-rechtliche Voraussetzungen abgefragt. Im Einzelnen sind Angaben zu machen über das Zulassungserfordernis, eine mögliche Betroffenheit von Natura 2000 Gebieten bei Realisierung des Projektes und den daraus resultierenden Rechtsfolgen (Verträglichkeitsprüfung) sowie über das rechtliche Erfordernis der Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung. Die einzelnen Angaben der Antragsteller sind durch die Zulassungsbehörde bzw. durch die örtlich zuständige untere Naturschutzbehörde mit einem Sichtvermerk zu bestätigen.

### **Zwischenbewertung**

Seit der Einführungsphase des Umwelt-Monitorings ist allgemein eine **positive** Zwischenbewertung vorzunehmen.

Mit dem Verfahren des Umwelt-Monitorings sind eindeutige Kriterien zur Erzielung der Nachhaltigkeit von Förderentscheidungen festgeschrieben worden. Damit wurde auch gewährleistet, dass die umweltpolitischen Belange bereits im Auswahlverfahren von den entsprechenden Interessensvertretern in den Regionalbeiräten, in der IMAG Regionalprogramm und in der *ziel*-Steuerungsgruppe berücksichtigt werden konnten.

Aus dem Bericht über die Zwischenevaluierung des Regionalprogramms 2000 ergibt sich, dass nahezu die Hälfte der Projekte unter Umwelt-/ Nachhaltigkeitsgesichtspunkten als „umweltneutral“, mehr als ein Drittel aber auch als „umweltorientiert“ bzw. „umweltpositiv“ eingestuft wurden.

### **ESF-Teil:**

Die Richtlinien zu den ESF-Maßnahmen 1.7 und 3.3 sehen vor, dass in Projektanträgen u.a. die Nachhaltigkeit des Projektes darzulegen ist. Insbesondere soll eine Einschätzung darüber abgegeben werden, wie das Projekt nach Ablauf des Förderzeitraumes ohne weitere öffentliche Zuschüsse fortgeführt werden soll.

- **Gender Mainstreaming**

Das schleswig-holsteinische Arbeitsmarktprogramm ASH 2000 beinhaltet einige Maßnahmen, die speziell der Frauenförderung dienen. Dazu zählen die Richtlinien des ASH-Handlungsfelds „Impulse und Chancengleichheit“ wie Förderung der Beratungsstellen Frau und Beruf. Weiterhin steht die Förderung von innovativen arbeitsmarktpolitischen Projekten vor allem auch gleichstellungsrelevanten Maßnahmen offen. Bei der Umsetzung der arbeitsmarktpolitischen Programme und Projekte wird nach wie vor besonders auf die Einhaltung der Kriterien des Gender Mainstreamings geachtet. So wird z.B. im Sachbericht vom Projektträger verlangt, die Umsetzung von Gender Mainstreaming qualitativ zu beschreiben.

- **Informations- und Kommunikationstechnologien**

Bei der Generierung der ESF-Maßnahmen für die schleswig-holsteinische Ziel 2-Förderung war der Gedanke der Qualifizierung für die arbeitsmarktpolitischen Herausforderungen der Informations- und Kommunikationstechnologien konstitutiv. Dies lässt sich bereits aus den Zielen der Maßnahmen 1.7 „Wissens- und Kompetenztransfer für den regionalen Strukturwandel“ und 3.3 „Förderung der wissenschaftlichen Weiterbildung und Qualifizierung“ ablesen.

Insbesondere im Rahmen der Umsetzung der Maßnahme 3.3 werden Projekte realisiert, die sich an den Erfordernissen der Informationsgesellschaft ausrichten. Beispielhaft erwähnt seien hier nur der Aufbau eines Kompetenzzentrums für Tourismusforschung und -qualifizierung durch die Fachhochschule Westküste, Institut für Management und Tourismus (ITM).

## **C. Stand der finanziellen Abwicklung (Vademecum Tabelle 10 - siehe Anlage 1 im Anhang -)**

### **1. Finanzielle Abwicklung**

Die Gesamtbeteiligung der Strukturfonds am Ziel 2-Programm beträgt 269.595.000,00 €, davon entfallen auf den **EFRE 231.472.092,00 €** (einschließlich der EFRE-Mittel von 7.386.000,00 € für die übergangsweise unterstützten Regionen) und auf den **ESF 38.122.908,00 €**.

Nachdem die erste Mittelbindung gemäß Art. 31 (2) VO 1260/1999 nach der Genehmigung des EPPD´s (25.07.2001) erfolgte, leistete die EU-Kommission entsprechend Art. 32 (2) VO 1260/1999 eine Vorauszahlung von 7 v.H. der jeweiligen Fondsbeteiligung, die für den EFRE 15.522.296,44 € und für den ESF 2.560.033,56 € betrug und im November 2001 eingegangen ist.

Darüber hinaus sind für den EFRE im Jahre 2008 vier Zwischenzahlungen inkl. einbehaltener Zinsen über zusammen 30.686.865,55 € eingegangen, so dass einschließlich der Vorauszahlung sowie der Zwischenzahlungen aus den Jahren 2002 bis Ende 2008 insgesamt **EFRE-Mittel von 217.133.917,43 €** zur Verfügung standen. Davon wurden bis zum 31.12.2008 insgesamt rd. 211,4 Mio. € ausgezahlt (= 97,4 %), der Rest stand den zwischengeschalteten Stellen noch für Auszahlungszwecke zur Verfügung.

Mit der Durchführung der Interventionen im Rahmen der ESF-kofinanzierten Maßnahmen und der Zahlung von ESF-Mitteln wurde im 4. Quartal 2002 begonnen. Einschließlich der Vorauszahlung standen bis zum 31.12.2008 **ESF-Mittel** in Höhe von **36.136.967,46 €** zur Verfügung. Davon wurden bis zum 31.12.2008 insgesamt rd. 35,6 Mio. € ausgezahlt (= 98,5%), der Rest stand der zwischengeschalteten Stelle noch für Auszahlungszwecke zur Verfügung.

## **2. Übersicht über die von der Zahlstelle tatsächlich getätigten Ausgaben und die von der KOM empfangenen Zahlungen nach Maßnahmen**

Eine Übersicht über die von der EFRE-Zahlstelle tatsächlich getätigten Ausgaben und die von der EU-Kommission empfangenen Zahlungen nach Maßnahmen (analog Vademecum Tabelle 8) ist als **Anlage 2** im Anhang beigefügt. Danach hat die Zahlstelle von der EU-Kommission bis Ende 2008 EFRE-Mittel von insgesamt 217.133.917,43 € erhalten und bis 31.12.2008 tatsächlich Ausgaben in Höhe von 211.401.529,70 € geleistet, so dass am 31.12.2008 den zwischengeschalteten Stellen (Investitionsbank und WTSH) noch EFRE-Mittel in Höhe von 5.732.387,73 € für Auszahlungszwecke zur Verfügung standen.

Eine Übersicht über die von der ESF-Zahlstelle empfangenen EU-Zahlungen ist als **Anlage 3** im Anhang beigefügt. Danach hat die Zahlstelle von der EU-Kommission bis Ende 2008 ESF-Mittel von insgesamt 36.136.967,46 € empfangen. Bis zum 31.12.2008 wurden seitens der mittelbewirtschaftenden Stelle (BSH mbH) und des Ministeriums für Justiz, Arbeit und Europa (Technische Hilfe) Ausgaben an die Endbegünstigten in Höhe von 35.608.454,88 € getätigt. Die Differenz von 528.512,58 € stand der zwischengeschalteten Stelle noch für Auszahlungszwecke zur Verfügung.

## **3. Vergleich der Vorausschätzungen der Zahlungsanträge mit den tatsächlichen Zahlungsanträgen**

### EFRE-Teil:

Vorausschätzung der EFRE-Zahlungsanträge für 2008: rd. 33,7 Mio. €

Tatsächliche EFRE-Zahlungsanträge in 2008: rd. 30,7 Mio. €

### ESF-Teil:

Vorausschätzung der ESF-Zahlungsanträge für 2008: rd. 3,0 Mio. €

Tatsächliche ESF-Zahlungsanträge in 2008: rd. 3,5 Mio. €

## **D. Abwicklung und Begleitung des Programms, Sicherung der Qualität und Effizienz**

### **1. Beschreibung des Begleitsystems, der Bewertung und Finanzkontrolle einschl. der Vorkehrungen für die Datenerfassung (kurzer Sachstandsbericht**

einschl. Angaben zur Partnerschaft sowie zur Tätigkeit des Begleitausschusses)

### **Organisatorische Maßnahmen, Begleitsystem, Bewertung, Finanzkontrolle, Datenerfassung, Begleitausschuss**

Zur Sicherung der Qualität und der Effizienz der Durchführung sind folgende Vorkehrungen getroffen worden.

#### ➤ **Organisatorische Maßnahmen**

Das am 25. Juli 2001 von der Europäischen Kommission genehmigte EPPD – CCI: 2000 DE 16 2 DO 006 - enthält in Abschnitt 8 eine grundlegende Beschreibung der organisatorischen und fachlichen Regelungen für die Durchführung des Programms und ihrer Kontrolle. Diese Beschreibung entspricht der Sachlage im Berichtszeitraum 01. Januar bis 31. Dezember 2008.

#### **EFRE-Bereich:**

Im EPPD wird das schleswig-holsteinische Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr (MWV) als Verwaltungsbehörde für das schleswig-holsteinische Ziel-2-Programm benannt – Verbindungsbeamter ist der Referatsleiter des Referates VII 21.

Mit Wirkung vom 1. März 2005 erfolgte eine organisatorische Neuordnung der Landesregierung. Aus dem bisherigen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (MWAV) wurde das Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr (**MWV**).

#### **Ansprechpartner im Referat VII 21 des MWV :**

Verbindungsbeamter für die Verwaltungsbehörde  
Herr Rüdiger Balduhn (Tel.: 0431/ 988 - 4526, Fax: 0431/988 - 4812)  
E-Mail: [ruediger.balduhn@wimi.landsh.de](mailto:ruediger.balduhn@wimi.landsh.de)

#### **Ansprechpartnerin im Referat VII 12 / Zahlstelle EFRE:**

Frau Lilli Rentke (Tel.: 0431/ 988 – 5628, Fax: 0431/988 – 4811)  
E-Mail: [lilli.rentke@wimi.landsh.de](mailto:lilli.rentke@wimi.landsh.de)

#### **Ansprechpartner im Referat VII 14 / Unabhängige Stelle EFRE:**

Frau Maren Frentz (Tel.: 0431/988 – 4518, Fax: 0431/ 988 – 4811)  
E-Mail: [maren.frentz@wimi.landsh.de](mailto:maren.frentz@wimi.landsh.de)

#### **ESF-Bereich:**

Die Zuständigkeiten für den Bereich der ESF-Maßnahmen in Schleswig-Holstein werden landesintern koordinierend und zusammenfassend im Ministerium für Justiz, Arbeit und Europa (MJAE) durch das Referat II 15 „Arbeitsmarktförderung, Verwaltungsbehörde Europäischer Sozialfonds (ESF)“ in der Abteilung II 1 „Allgemeine Angelegenheiten, Arbeitsmarkt“ wahrgenommen.

**Ansprechpartner im Referat II 15 des MJAE:**

Herr Andi Bischof (Tel.: 0431/988 – 2644, Fax: 0431/988 – 2648)

E-Mail: [andi.bischof@jumi.landsh.de](mailto:andi.bischof@jumi.landsh.de)

**Ansprechpartnerin im Referat VII 12 / Zahlstelle ESF :**

Frau Lilli Rentke (Tel.: 0431/ 988 – 5628, Fax: 0431/988 – 4811)

E-Mail: [lilli.rentke@wimi.landsh.de](mailto:lilli.rentke@wimi.landsh.de)

**Ansprechpartnerin im Referat VII 14 / Unabhängige Stelle ESF :**

Frau Maren Frenz (Tel.: 0431/988 – 4518, Fax: 0431/ 988 – 4811)

E-Mail: [maren.frenz@wimi.landsh.de](mailto:maren.frenz@wimi.landsh.de)

➤ **Begleitsystem**

Die Aktionen der Maßnahmen 1.1, 1.3, 1.4, 2.1, 2.2, 3.1, 3.2, 3.5, 3.6, 4.1 und 4.2 werden im Rahmen des Qualitätswettbewerbes des Regionalprogramm 2000 für eine Förderung ausgewählt. Kriterium für die Auswahl der jeweiligen Aktion ist ihr Beitrag zur Zielerreichung des Regionalprogramms 2000, d.h. ihr Beitrag zur Erreichung von Innovation, Wachstum und Beschäftigung und der Unterstützung des Strukturwandels in Schleswig-Holstein durch Verbesserung der Standortvoraussetzungen. Die Entscheidungen werden unter Berücksichtigung der regionalen Prioritäten von der Interministeriellen Arbeitsgruppe (IMAG) „Regionalprogramm“ getroffen, die von der ziel-Steuerungsgruppe bestätigt werden müssen. Die Voten der regionalen Beiräte haben empfehlenden Charakter. Das Antrags- und Entscheidungsverfahren ist im einzelnen in Kapitel 2.3.1 des EPPD-Ziel-2-Schleswig-Holstein und Kapitel 1.6.1 der Beschreibung der Verwaltungs- und Kontrollsysteme nach Art. 5 Abs.1 der Verordnung (EG) Nr. 438/2001 der Kommission im Rahmen der Ziel 2-Förderung 2000-2006 in Schleswig-Holstein für den EFRE und ESF dargestellt. Für seine Umsetzung des Verfahrens sind folgende Gremien seitens des Landes und der Regionen erforderlich:

- Regionale Beiräte und deren Geschäftsstellen in den Regionen Westküste, Flensburg/Schleswig, KERN und Ostholstein/Lübeck/Lauenburg (je Region ein Beirat und eine Geschäftsstelle),
- IMAG „Regionalprogramm“ (bestehend aus Vertreterinnen und Vertreter der Ministerien auf Abteilungsleiterenebene, der Investitionsbank sowie den Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden der regionalen Beiräte),
- ziel-Steuerungsgruppe auf Staatssekretäresebene (Mitglieder sind die Staatssekretäre aller Ressorts).

Diese Gremien haben sich im November 1999 bzw. im Laufe des Jahres 2000 konstituiert und ihre Arbeit aufgenommen. In der ziel-Steuerungsgruppe werden neben Themen der Programmabwicklung und –begleitung des Regionalprogramm 2000 auch Angelegenheiten der Programme ZAL und ASH 2000 beraten. Im August 2005 wurde das Regionalprogramm 2000 modifiziert, wonach sich die ziel-Steuerungsgruppe zukünftig ausschließlich mit Angelegenheiten der Programmabwicklung von grundsätzlicher Bedeutung befasst und u. a. Projekte in der IMAG „Regionalprogramm“ erst ab einer Fördermittelhöhe von 1 Mio. €

behandelt werden. Die Vorhaben mit geringerem Fördermittelbedarf werden durch den Vorsitzenden der IMAG/Leitung des Ministeriums für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr (MWV) entschieden. (s. hierzu auch Ausführungen in Kapitel D 2).

Zum 01.01.2007 ist das „Zukunftsprogramm Wirtschaft“ (EU-Strukturfondsperiode 2007 - 2013) gestartet. Die Umsetzung und Abwicklung des „Regionalprogramm 2000“ (EU-Strukturfondsperiode 2000 - 2006) befindet sich in den Jahren 2007 und 2008 in der zweijährigen „Auslaufphase“. Für das operationelle Programm EFRE Schleswig-Holstein 2007 - 2013 wurde in Übereinstimmung mit den maßgeblichen EU-Verordnungen ein Begleitausschuss eingesetzt. Die Konstituierung des Begleitausschusses erfolgte am 26. April 2007 und wurde in der Sitzung am 10. Dezember 2007 aus formalen Gründen bestätigt. In der Sitzung am 26.04.2007 wurde auch beschlossen, alle Aufgaben, die das Ziel 2-Programm Schleswig-Holstein der Förderperiode 2000 - 2006 betreffen, auf den Begleitausschuss für das operationelle Programm EFRE Schleswig-Holstein 2007 -2013 zu übertragen. Diese Aufgabenübertragung erfolgte frühzeitig, um bereits zu Beginn der neuen Förderperiode ab 2007 ein beschlussfähiges Gremium zu schaffen, das auch für das Ziel 2-Programm 2000 - 2006 die noch erforderlichen Beschlüsse fassen kann.

Die Mitglieder der IMAG „Regionalprogramm“ haben in der Sitzung am 23.11.2006 beschlossen, dass für alle erforderlich werdenden Entscheidungen im Regionalprogramm 2000 die Strukturen und Entscheidungsprozesse im Rahmen des Zukunftsprogramms Wirtschaft genutzt werden. Im Zukunftsprogramm Wirtschaft wird über die Förderung von regionalen und Innovationsprojekten durch VII M entschieden. Das Koordinierungsreferat VII 20 erstellt hierfür eine Entscheidungsvorlage auf der Grundlage der fachlichen Beurteilung der Fachreferate und des Förderreferates unter Berücksichtigung der Förderfähigkeit und Förderwürdigkeit hinsichtlich der Kompatibilität mit den Zielen des Regionalprogramm 2000 bzw. des Zukunftsprogramms Wirtschaft.

Mit Beginn der neuen Förderperiode 2007 – 2013 wurde Schleswig-Holstein im Rahmen des Zukunftsprogramms Wirtschaft in folgende neue Förderregionen unterteilt:

- Region „Nord“ (Kreise Nordfriesland und Schleswig-Flensburg, Stadt Flensburg)
- Region „KERN“ (Städte Kiel und Neumünster, Kreise Plön und Rendsburg-Eckernförde)
- Region „Südwest“ (Kreise Dithmarschen, Steinburg, Pinneberg und Segeberg)
- Region „Südost“ (Kreise Ostholstein, Herzogtum Lauenburg und Stormarn, Stadt Lübeck)

Für jede Förderregion ist –wie bereits im Regionalprogramm 2000- eine regionale Geschäftsstelle zuständig. Um Projektberatungen innerhalb der neuen Förderperiode ohne zeitliche Verzögerungen durchführen zu können, konstituierten sich die Regionalbeiräte bereits zu Beginn des Jahres 2007. Die regionalen Geschäftsstellen haben sich zur internen Abstimmung und zum Erfahrungsaustausch hinsichtlich der Programmumsetzung und –begleitung in der Arbeits-

gruppe Regionalmanagement zusammengeschlossen; an ihren Sitzungen nehmen in der Regel auch Vertreterinnen und Vertreter des Koordinierungsreferates VII 20 des MWV teil.

Im Jahre 2008 haben die Regionalbeiräte bzw. die AG Regionalmanagement regelmäßig getagt. Dabei haben sich die besprochenen Themen und die Beratung einzelner, zu fördernder Projekte ausschließlich auf das Zukunftsprogramm Wirtschaft und somit auf die neue Förderperiode 2007 – 2013 bezogen. Da sich das Ziel 2-Programm (Regionalprogramm 2000) in 2008 bereits in dem letzten Jahr der „Auslaufphase“ befand, wurden für diese Förderperiode keine Projekte mehr beraten.

### ➤ **Der Begleitausschuss**

**Der Ziel 2-Begleitausschuss Schleswig-Holstein 2000-2006** wurde für die Überwachung der Strukturinterventionen der Gemeinschaft in den in der Bundesrepublik Deutschland unter das Ziel 2 fallenden Teilen von Schleswig-Holstein auf Grundlage der Verordnung (EG) 1260/99 des Rates vom 21.06.1999 mit allgemeinen Bestimmungen über die Strukturfonds eingerichtet. Seine Konstituierung erfolgte am 17. Oktober 2001. In seiner Sitzung am 26. April 2007 hat der Ziel 2-Begleitausschuss beschlossen, alle Aufgaben auf den **Begleitausschuss für das OP EFRE Schleswig-Holstein 2007-2013** zu übertragen.

### **Sitzung am 20. November 2008**

*In dieser Sitzung hat der Begleitausschuss nachfolgende Beschlüsse für die Förderperiode 2000-2006 (EPPD für die Strukturinterventionen der Gemeinschaft in den in der Bundesrepublik Deutschland unter das Ziel 2 fallenden Teilen von Schleswig-Holstein 2000-2006) gefasst:*

- **Er billigt einstimmig** schwerpunktinterne Umschichtung von EFRE-Mitteln gemäß Artikel 35 Absatz 3 der Verordnung (EG) Nr. 1260/1999 innerhalb der Schwerpunkte 1, 3 und 5 wie in den Ziffern 1 - 4 des Beschlussvorschlags zu TOP A.1. dargelegt.
- **Er ermächtigt** die Verwaltungsbehörde, weitere aus der Verwendungsnachweisprüfung bis Ende November/Anfang Dezember evtl. noch frei werdende EFRE-Mittel ebenfalls schwerpunktintern in geeignete Projekte umzuschichten.
- **Er beschließt einstimmig**, die aufgrund der Umschichtungen notwendige Anpassung der Ergänzenden Programmplanung in einem kurzfristigen elektronischen Umlaufverfahren zu billigen.
- **Er bestätigt einstimmig** gemäß Artikel 35 Absatz 3 der Verordnung (EG) Nr. 1260/1999 die Anpassung des Ergänzenden Programmplanungsdokuments zu dem EPPD Schleswig-Holstein 2000-2006.

## Schriftliche Umlaufverfahren in 2008

Der Begleitausschuss hat:

- **am 26. Juni** den Durchführungsbericht 2007 über die Abwicklung des Ziel 2-Programms 2000-2006 in Schleswig-Holstein **gebilligt**;
- **am 16. Dezember** Mittelumschichtungen im Rahmen des Ziel 2-Programms 2000-2006 und die notwendige Anpassung des Ergänzenden Programmplanungsdokuments **gebilligt**;
- **am 19. Dezember** dem Antrag auf Änderung des Einheitlichen Programmplanungsdokuments für die Strukturinterventionen der Gemeinschaft in den in der Bundesrepublik Deutschland unter das Ziel 2 fallenden Teilen von Schleswig-Holstein in der Förderperiode 2000-2006 **zugestimmt** (Verlängerung des Endtermins für die Zuschussfähigkeit der Ausgaben).

### ➤ **Bewertung**

Die Indikatoren für die Begleitung und Bewertung der einzelnen Maßnahmen des Ziel-2-Programms wurden maßnahmenspezifisch ermittelt und in 2001 in die Ergänzung zur Programmplanung aufgenommen. In den Zuwendungsbescheiden wurden (seit Mitte 2002) die Soll-Werte der jeweils zutreffenden Indikatoren aus dem Indikatorenset festgelegt und den Projektträgern die Meldung der Ist-Werte mit den Jahresberichten zum Stand 31.03. an die Investitionsbank Schleswig-Holstein aufgegeben. Die Investitionsbank prüft die gemeldeten Angaben auf Vollständigkeit und Plausibilität und fordert ggf. Angaben nach. Die so ermittelten Werte werden von der Investitionsbank in die Regionalprogramm-Datenbank eingepflegt.

Die in den Indikatoren der Ergänzung zur Programmplanung erreichte hohe Spezifizierung z.B. bei den zu erreichenden Arbeitsplätzen aufgegliedert nach verschiedenen Kriterien hat sich für die Förderreferate als häufig schwierig erwiesen, da hierfür große prognostische Fähigkeiten benötigt werden. Auch bei den Zuwendungsempfängern ist die Datenermittlung hierfür mit einem erheblichen Aufwand verbunden.

Von dem umfangreichen Indikatorenset wird daher nur für jedes einzelne Projekt passgenau eine vergleichsweise kleinere Zahl von Indikatoren mit Soll-Werten in den Zuwendungsbescheiden festgeschrieben. Die Meldungen von Indikatoren-Ist-Werten korrespondieren naturgemäß mit den Realisierungszeiträumen der Projekte, so dass bei umfangreicheren Maßnahmen erst mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung Ist-Werte gemeldet werden können (z.B. zumeist erst nach Fertigstellung von Bauten, Erschließungsmaßnahmen, o. ä). Zudem führen infrastrukturelle Maßnahmen meist zu eher indirekten Struktureffekten, so dass sich hiermit teilweise zurückhaltende Ist-Werte erklären.

In den am Auswahl- und Entscheidungsverfahren beteiligten Gremien werden auf die Belange der Gleichstellung und der Nachhaltigkeit von einzelnen Mitglie-

dern besonders geachtet. In den Regionalen Beiräten sind es die Gleichstellungsbeauftragten aus den Regionen bzw. Vertreter von Umweltschutzverbänden, in der IMAG „Regionalprogramm“ die Vertreter/in aus dem Ministerium für Bildung und Frauen bzw. des Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, die bei der Projektauswahl im Qualitätswettbewerb im Zweifelsfall den relevanten Kriterien für die Gleichstellung oder der Nachhaltigkeit einen besonderen Nachdruck verleihen.

In 2003 wurde das sog. Umweltmonitoring-Verfahren eingeführt. Damit werden bereits mit der Antragstellung von den Projektträgern Angaben zu den potentiellen Umweltwirkungen des geplanten Vorhabens wie dem Stand der ggf. erforderlichen Umweltgenehmigungen eingeholt. Soweit solche Genehmigungen erforderlich sind, ist eine Bescheinigung der betreffenden Behörde über den Genehmigungsstand beizubringen. Die Angaben werden im Projektauswahl- und Bewilligungsverfahren von der bewilligenden Stelle unter Beteiligung des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume auf Plausibilität geprüft. Ziel ist es, durch diese Einholung der subventionsrechtlich relevanten Angaben des Projektträgers eine verbesserte Bewertungsgrundlage der Umweltrelevanz der zu fördernden Projekte zu erhalten und die Einhaltung der nationalen und EU-umweltrechtlichen Bestimmungen bei der Projektumsetzung erreichen zu können. Das „Umweltmonitoring-Verfahren“ hat sich bewährt.

#### ➤ **Finanzkontrolle**

Hinsichtlich der Finanzkontrolle wird auf die Unterrichtung der EU-Kommission nach Artikel 13 der Verordnung (EG) Nr. 438/2001 verwiesen. Der entsprechende Jahresbericht wird zeitgerecht bis zum 30. Juni 2009 vorgelegt. Eine gesonderte Darstellung der Finanzkontrolle erfolgt deshalb an dieser Stelle nicht.

#### ➤ **Datenerfassung**

Die Erfassung und Bearbeitung der Daten in Schleswig-Holstein stellt sich wie folgt dar:

##### EFRE-Teil:

Für den EFRE wurde in Zusammenarbeit mit der Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB) ein großrechnergestütztes Datenerfassungssystem entwickelt, das projektbezogen insbesondere die notwendigen Daten des Anhangs IV der Verordnung (EG) 438/2001 vom Projektantrag bis zur Prüfung des Verwendungsnachweises enthält und die vorgeschriebenen Tabellen und Informationen liefert (vgl. im einzelnen die Beschreibung in Ziff. VII – Informationssystem - im Ergänzenden Programmplanungsdokument zu dem EPPD Ziel 2 Schleswig-Holstein). Die Dateneingabe erfolgt bis zur Bewilligung durch die zuständigen Stellen im Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr (MWV) und daran anschließend durch die IB (vgl. im einzelnen Ziffer 1.6.2 und 1.6.3 der Beschreibung der Verwaltungs- und Kontrollsysteme nach Artikel 5 Abs. der Verordnung (EG) Nr. 438/2001).

Die haushaltstechnischen Vorgänge (v.a. Einnahme der EU-Mittel, Bindung der Mittel und Auszahlung an die Zuwendungsempfänger, Rückzahlungen) werden in Schleswig-Holstein mit dem Haushaltsvollzugssystem SAP R/3 System (dezentrale Mittelbewirtschaftung) durch das MWV und die IB vollzogen (vgl. im Einzelnen Ziffer 1.6.2 und 1.6.3 der Beschreibung der Verwaltungs- und Kontrollsysteme nach Artikel 5 Abs. der Verordnung (EG) Nr. 438/2001).

#### ESF-Teil:

Die Datenerfassung und Verwaltung erfolgt durch die bewilligende Behörde (BSH mbH) mit einem speziellen Datenbanksystem. Damit werden projektbezogen insbesondere die notwendigen Daten des Anhangs IV der Verordnung (EG) 438/2001 vom Projektantrag bis zur Prüfung des Verwendungsnachweises erfasst und die vorgeschriebenen Tabellen und Informationen aufbereitet (vgl. im einzelnen die Beschreibung in Ziffer VII - Informationssystem - im Ergänzenden Programmplanungsdokument zum EPPD Ziel 2 Schleswig-Holstein).

Die haushaltstechnischen Vorgänge (v. a. Vereinnahmung der EU-Mittel, Bindung der Mittel und Auszahlung an die Zuwendungsempfänger sowie Rückzahlungen) werden in Schleswig-Holstein mit dem Haushaltsvollzugssystem SAP R/3 System (dezentrale Mittelbewirtschaftung) durch das MJAE und die BSH mbH vollzogen.

Die verwaltungsmäßige Umsetzung aller ESF-geförderten Projekte nach Ziel 2 und Ziel 3 liegt bei einer Bewilligungsstelle (BSH mbH). Alle Projekte werden in Schleswig-Holstein über die o. a. Datenbank geführt. Damit ist gewährleistet, dass z. B. zu jedem Zeitpunkt trägerbezogen alle beantragten bzw. bewilligten Projekte abgefragt und abgeglichen werden können.

## **2. Darstellung etwaiger Probleme und Lösungen bei der Begleitung und Verwaltung der Intervention**

#### EFRE-Teil:

Die Bewertung der Begleitung und Verwaltung der Interventionen war Gegenstand der Halbzeitbewertung für das Ziel 2-Programm Schleswig-Holstein, die der EU-Kommission vorliegt.

In dieser Halbzeitbewertung haben die Gutachter insbesondere im Bereich der Projektbegleitung und des Controllings (Monitorings) in der Projektrealisierungsphase Optimierungsbedarf gesehen.

Bereits im Laufe des Jahres 2004 konnte ein kontinuierliches Verfahren für eine Erfolgskontrolle entwickelt und eingeführt werden.

Im Rahmen der Überarbeitung des Aufgabenübertragungsvertrages mit der Investitionsbank wurden neue vertragliche Regelungen aufgenommen, um einen möglichst zügigen Ablauf in der Projektrealisierungsphase zu erreichen.

Unter Nutzung des elektronischen Kontrollsystems der Förderdatenbank wurde Mitte 2004 ein so genanntes „Frühwarnsystem“ installiert, um bei bewilligten Projekten, die schleppenden Mittelabfluss aufweisen oder bei denen die gemeldeten Ist-Indikatoren problematisch erscheinen, „Nachfassaktionen“ durchführen zu können.

Diese Aktionen haben in 2005 bereits zu ersten guten Erfolgen geführt, die in den Folgejahren fortgesetzt werden konnten. Das Controlling der Förderprojekte wurde verbessert. Die Nutzung dieser Informationen sowie eine gezielte Steuerung haben u.a. mit dazu beigetragen, dass auch in kein automatischer EFRE-Mittelverfall eingetreten ist.

Im Hinblick auf die Mittelverfalls-Regelung der EU (n+2-Regelung) wurden darüber hinaus in 2005 weitere Optimierungsmaßnahmen ergriffen, um für die grundsätzlich in die Förderung aufgenommenen Projekte das Bewilligungsverfahren zu beschleunigen und die Umsetzungsphase zu verbessern.

Im Rahmen des modifizierten Verfahrens wurden die nachfolgend genannten Maßnahmen und Änderungen eingeführt:

- Aufgabenreduzierung der ziel-Steuerungsgruppe auf Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung
- Reduzierung des Vertrauensschutzes für die in Gruppe 1a eingestuftten Projekte auf ein halbes Jahr
- Anhebung der Förderquoten für strukturwirksame Infrastrukturprojekte
- Festlegung der Förderquoten ausschließlich durch Fachressorts
- Behandlung von Projekten in der IMAG Regionalprogramm erst ab einer Fördermittelhöhe von 1 Mio. €.

Nachdem diese Verfahrensänderungen im 3. Quartal des Jahres 2005 eingeführt wurden, konnten bis zum Jahresende erste Erfolge erzielt werden. Das Entscheidungsverfahren hat sich in den Folgejahren bewährt, da es erheblich beschleunigt und sehr viel flexibler gestaltet werden konnte. Insbesondere vor dem Hintergrund der auslaufenden Förderperiode wurden deutliche Vorteile in dem beschleunigten Verfahren erkennbar. Da sich das Ziel 2-Programm Schleswig-Holstein in 2008 bereits in der zweijährigen Auslauffinanzierungsphase befand, wurden Förderentscheidungen nur noch in sehr geringem Umfang getroffen, z.B. Entscheidung über Mehrkosten eines bereits bewilligten Projektes.

#### ESF-Teil:

Im Berichtszeitraum 2008 hat es Projektprüfungen durch die Europäische Kommission gegeben. Der Prüfbericht hierzu liegt bisher nicht vor.

### **3. Inanspruchnahme der Technischen Hilfe**

Bis Ende 2008 wurden im Rahmen der Technischen Hilfe (siehe auch Ausführungen unter Gliederungspunkt B zum Stand der Durchführung des Schwerpunktes 5 - Technische Hilfe) **65 Projekte** umgesetzt, die mit 4.755.729,18 € aus dem **EFRE** kofinanziert wurden. Es handelt sich dabei um 25 Projekte im Sinne der Regel Nr. 11.2 (Verwaltungskosten der Regionalgeschäftsstellen, Bewirtungskosten für den

Begleitausschuss, anteilige Kofinanzierung der zwischengeschalteten Stelle IB), um 13 Projekte im Sinne der Regel Nr. 11.3 (EDV-Ausstattung der Zahlstelle zum Zwecke von Prüfungen und Vor-Ort-Kontrollen, Kosten der Halbzeitbewertung und Kostenerstattung der IB aus DV-Vertrag) sowie um 27 projektbezogene Machbarkeitsstudien, Marktpotentialanalysen und Entwicklungskonzepte.

Im Jahr 2008 wurden im Rahmen der Technischen Hilfe **ESF**-Mittel in Höhe von 80.756,56 € verausgabt (siehe auch Ausführungen unter Gliederungspunkt B zum Stand der Durchführung des Schwerpunktes 5 -Technische Hilfe). Dabei handelte es sich um die anteilige Kofinanzierung der zwischengeschalteten Stelle BSH mbH und von Personal- und Sachkosten des zur Erfüllung der Anforderungen der VO (EG) Nr. 438/2001 eingesetzten Personals

#### **4. Programmanpassungen, insbesondere der Ergänzung zur Programmplanung**

##### **Anpassung der Ergänzung zur Programmplanung:**

- a) Der Begleitausschuss hat in seiner Sitzung am 20. November 2008 Umschichtungen von EFRE-Mitteln innerhalb der Schwerpunkte 1, 3 und 5 sowie die entsprechende Anpassung der Ergänzung zur Programmplanung gebilligt. Folgende Umschichtungen wurden vorgenommen:
- Aus der Maßnahme 1.3 (Entwicklung des technologischen Potentials und Verbesserung des Technologietransfers auch im Hinblick auf umwelt- und energiepolitische Ziele) werden EFRE-Mittel von 116.010,00 € in die Maßnahme 1.1 (Technologie-, Tele-, Innovations- und Gründerzentren) umgeschichtet.
  - Aus der Maßnahme 3.2 (Investitionen der beruflichen Aus- und Weiterbildung einschließlich der wissenschaftlichen Weiterbildung) werden EFRE-Mittel von 31.069,00 € in die Maßnahme 3.1 (Wirtschaftliche Operationen im Rahmen integrierter Entwicklungskonzepte für städtische Problemgebiete) umgeschichtet.
  - Aus der Maßnahme 3.5 (Multifunktionale Einrichtungen zur Verbesserung der lokalen Wirtschaftsstruktur) werden EFRE-Mittel in Höhe von 517,00 € in die Maßnahme 3.1 (Wirtschaftliche Operationen im Rahmen integrierter Entwicklungskonzepte für städtische Problemgebiete) umgeschichtet.
  - Aus der Maßnahme 5.3 (Technische Hilfe – Regel Nr. 11 Ziff. 3) werden EFRE-Mittel in Höhe von 43.789,00 € in die Maßnahme 5.1 (Technische Hilfe – Regel Nr. 11 Ziff. 2) umgeschichtet.

Mit Schreiben vom 22. Januar 2009 teilte die EU-Kommission mit, dass die Änderung der Ergänzung zur Programmplanung akzeptiert wurde.

b) Der Begleitausschuss hat in einem verkürzten elektronischen Umlaufverfahren am 16.12.2008 einer weiteren Umschichtung von EFRE-Mitteln innerhalb des Schwerpunktes 3 sowie die entsprechende Anpassung der Ergänzung zur Programmplanung gebilligt. Folgende Umschichtung wurde vorgenommen:

- Aus der Maßnahme 3.6 (Förderung des Tourismus einschließlich Edutainmenteinrichtungen, kultureller Einrichtungen, umweltpolitischer Maßnahmen sowie Jugendherbergen/Jugendbegegnungsstätten mit touristischer Bedeutung) werden EFRE-Mittel in Höhe von 434.976,00 € in die Maßnahme 3.1 (Wirtschaftliche Operationen im Rahmen integrierter Entwicklungskonzepte für städtische Problemgebiete) umgeschichtet.

Mit Schreiben vom 26. Januar 2009 teilte die EU-Kommission mit, dass die Änderung der Ergänzung zur Programmplanung akzeptiert wurde.

Im Bereich des ESF erfolgten in 2008 keine Programmänderungen.

## **5. Indikatoren zur Zuweisung der leistungsgebundenen Reserve, Erreichung der Zielgrößen**

Da die EU-Kommission mit Entscheidung vom 23. März 2004 bereits über die Aufteilung der leistungsgebundenen Reserve entschieden und die Mittel zugewiesen hat, wird von einer Darstellung der Indikatoren für die Zuweisung der leistungsgebundenen Reserve abgesehen.

## 6. Beschreibung der Maßnahmen zur Gewährleistung der Information und Publizität

Die nachfolgenden Gliederungspunkte I bis IV stimmen mit den Zielen und Zielgruppen des Kommunikationsaktionsplans (**Anlage 4**) überein.

Dieser wurde erstmals vorgelegt mit der Ergänzung zur Programmplanung und wird fortlaufend aktualisiert - d.h. mit Hinweisen ergänzt, welche Informations- und Publizitätsmaßnahmen bereits erfolgt sind.

### I. Sensibilisierung hinsichtlich der EU-Strukturfondsförderung in Schleswig-Holstein im Zeitraum 2000 bis 2006 in der Startphase

### II. Unterrichtung über Möglichkeiten der Strukturfonds in der Startphase

Zu I und II: Die „Startphase“ des Programms wird mit Ende 2001 als abgeschlossen angesehen.

### III. Gewährleistung der Transparenz während der Umsetzung des EPPD Ziel 2 Schleswig-Holstein 2000 – 2006; Einhaltung der Publizitätsvorschriften

#### Zielgruppe: Allgemeine Öffentlichkeit

- Die Medienarbeit erfolgt regelmäßig. Die anteilige Förderung aus dem EFRE wird in Presseinformationen, Broschüren und Internetpräsentationen dargestellt.

Beispielsweise wurde über die Projekte „Neugestaltung einer öffentlichen Grünfläche (Königswiesen) mit integrierten sportlichen und kulturellen Nutzungen, Teil 1 und 2, in der Maßnahme „Wirtschaftliche Operationen im Rahmen integrierter Entwicklungskonzepte für städtische Problemgebiete“ wurde wie folgt öffentlichkeitswirksam berichtet:

Herr Ministerpräsident Carstensen hat in seiner Eröffnungsrede bei der Eröffnung der „Landesgartenschau Schleswig-Schleiregion“ am 25. April 2008 vor rund 1.400 geladenen Gästen auf die anteilige EFRE-Förderung hingewiesen. Hierzu wurde eine Pressemitteilung herausgegeben.

Im Rahmen der Eröffnung des „Stadtparks Königswiesen Schleswig“ am 10. Dezember 2008 wurde durch die Veranstalterin, die Stadt Schleswig, auf die EFRE-Förderung im Rahmen einer Presseerklärung hingewiesen.

Weitere Beispiele für Informations- und Publizitätsmaßnahmen sind der Anlage 5 „Beispiele für Öffentlichkeitsarbeit“ dargestellt.

- Ein standardisierter Baustein für Presseinformationen, der neben dem EU-Logo, über das Ziel 2 und die Förderung aus dem EFRE und dem ESF informiert, ist zu Beginn der Förderperiode 2000-2006 entwickelt worden. Der Baustein ist 2006 zuletzt aktualisiert worden.

#### **Baustein:**

„Das **Regionalprogramm 2000** bildet in Schleswig-Holstein in der Förderperiode 2000-2006 das Dach für die EU-Förderung nach dem Ziel 2 aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und der Infrastrukturförderung aus der Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der

regionalen Wirtschaftsstruktur" sowie zusätzlichen Landesmitteln. Programmziel ist die Förderung von Innovation, Wachstum und Beschäftigung in strukturschwachen Regionen durch Verbesserung der Standortbedingungen und Stärkung der regionalen wirtschaftlichen Potenziale.



Die Europäische Union beteiligt sich mit Fördermitteln in Höhe von ca. 269,6 Millionen EURO am **Ziel 2-Programm** des Landes Schleswig-Holstein in den Jahren 2000 - 2006. Das Ziel 2 der EU-Strukturfonds fördert die wirtschaftliche und soziale Umstellung der Gebiete mit Strukturproblemen und wird in Schleswig-Holstein aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) mit 231,5 Millionen EURO sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) mit 38,1 Millionen EURO unterstützt.“

- Die anlassbezogene Unterrichtung der allgemeinen Öffentlichkeit erfolgt beim Start/Abschluss von bedeutenden Fördervorhaben - durch Presseinformation. Die bewilligenden Ressorts geben u. a. bei Bewilligungen, Grundsteinlegungen für Bauvorhaben, Fertigstellungen von Projekten, in der Regel Presseinformationen mit Hinweis auf die EU-Förderung heraus. Bis Ende 2008 sind 187 Infrastrukturprojekte sowie 27 projektbezogene Gutachten und Machbarkeitsstudien aus dem EFRE nach dem Ziel 2 gefördert worden.
- Die Organisation von Vor-Ort-Besuchen beim Abschluss großer Fördervorhaben erfolgt regelmäßig (siehe Anlage 5)
- Die Unterrichtung über die Arbeit des Begleitausschusses erfolgt in der Regel durch Presseinformation.
- Das Aufstellen von Hinweistafeln und das Anbringen von Erinnerungstafeln hat bei Projekten, die die in der VO (EG) 1159/2000 genannten Projektvolumina übersteigen, zu erfolgen.
- Über die Europäische Strukturfondsförderung nach dem Ziel 2 in Schleswig-Holstein wird auch auf den Internetseiten der Landesregierung Schleswig-Holstein informiert.  
Die Veröffentlichung der „Kommunikationskampagne für die Entwicklung eines einheitlichen Erscheinungsbildes der EU-Strukturfonds EFRE und ESF“. Für diese Kampagne wurden ein gemeinsames Logo und ein Slogan entwickelt, die in einer Informationsbroschüre, verschiedenen Faltblättern und dem Internetauftritt der Landesregierung verwendet werden. Zeitgleich wurde die Kampagne im Rahmen des Internetauftritts der Landesregierung beworben unter: [www.gemeinsamhandeln.schleswig-holstein.de](http://www.gemeinsamhandeln.schleswig-holstein.de).

Zurzeit wird über den EFRE in der Förderperiode 2000-2006 unter: [www.schleswig-holstein.de/MWV/DE/Wirtschaft/Wirtschaftsfoerderung/EUFoerderungSH/EFRE/efre2000\\_2006.html](http://www.schleswig-holstein.de/MWV/DE/Wirtschaft/Wirtschaftsfoerderung/EUFoerderungSH/EFRE/efre2000_2006.html) informiert.

#### Zielgruppe: Potentielle Begünstigte und Endbegünstigte

- Das Ministerien für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr - Verwaltungsbehörde für den EFRE - sowie das Ministerium für Justiz, Arbeit und Europa Verwaltungsbehörde für den ESF - und die Geschäftsstellen des Regionalprogramms 2000 informierten mit Druckerzeugnissen über die Fördermöglichkeiten aus den

## EU-Strukturfonds.

- Seitens des Ministeriums für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr ist auch in 2008 zu sehr unterschiedlichen Anlässen auf die Förderungen aus dem Regionalprogramm 2000 und dem Ziel 2 der EU-Strukturfonds hingewiesen worden. Insbesondere die politische Leitung hat verschiedenste, geeignete Anlässe und Veranstaltungen, zu denen sie eingeladen worden war, dazu genutzt, über die zur Förderung ausgewählten Vorhaben zu informieren.
- Herausgabe einer Förderbroschüre "Förderprogramme für die Wirtschaft – Ein Leitfaden durch öffentliche Finanzierungsangebote", der auch die Fördermöglichkeiten der EU-Strukturfonds (Ziel 2/EFRE) darstellt.
- Broschüren/Flyer zu den Fördermöglichkeiten des Regionalprogramms 2000 und insbesondere des EFRE nach Ziel 2 sind im September 2005 erstmals herausgegeben und auch in 2008 noch nachgefragt und verteilt worden.
- In den Bewilligungsbescheiden sind Höhe und Herkunft der EU-Mittel sowie der Hinweis auf die EU-Vorschriften zur Publizität entsprechend der Vorgabe aus dem Musterbescheid für die Infrastrukturförderung aus dem Regionalprogramm 2000/dem Ziel-2-EFRE explizit ausgewiesen. Die Einhaltung der im Musterbescheid vorgegebenen Praxis wird im Wege der Mitzeichnung der Bescheide überprüft.
- Die Darstellung der Publizitätsmaßnahmen erfolgt auch durch die Projektträger. Die Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB) ist mit der Abwicklung der von den Ressorts ausgesprochenen Bewilligungen betraut. Im Musterbescheid ist explizit die Verpflichtung enthalten, dass die Projektträger über die getroffenen Publizitätsmaßnahmen der IB gegenüber in den jährlichen Durchführungsberichten und dem Verwendungsnachweis in geeigneter Weise Nachweis zu führen hat.
- Kommunikationskampagne für ein einheitliches Erscheinungsbild der EU-Strukturfonds EFRE und ESF (hierzu: „Allg. Öffentlichkeit“).
- Die vier regionalen Geschäftsstellen für das Regionalprogramm 2000 haben verschiedenste, geeignete Anlässe dazu genutzt, um über das Regionalprogramm 2000 und den EFRE zu informieren.  
Beispielhaft wird nachfolgend über die in 2008 von der Projektgesellschaft Nordrelbe mbH, Geschäftsstelle Südwest für das Regionalprogramm 2000 und das Zukunftsprogramm Wirtschaft des Landes Schleswig-Holstein, durchgeführten Informations- und Publizitätsmaßnahmen berichtet.  
Am 11. September 2008 fand eine von der Geschäftsstelle Südwest organisierte eintägige Projektbereisung im Kreis Dithmarschen mit Vertretern aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft unter Teilnahme von Pressevertretern statt.  
Dort wurden den Teilnehmenden vier Projekte, gefördert aus dem Regionalprogramm 2000 (RP 2000) mit EFRE-Mitteln, sowie ein Projekt, gefördert aus dem Zukunftsprogramm Wirtschaft (ZPW) mit EFRE-Mitteln, vorgestellt:  
  
- „Abwärmenutzung für den Gewerbepark Westküste in Heide-Hemmingstedt“ (RP 2000)

- „Indoorspielscheune Friedrichskoog“ (RP 2000)
- „Gesellschaft für Marine Aquakultur mbH“ (GMA) (RP 2000)
- „MariCube - das Gründer- und Technologiezentrum in Büsum“ (RP 2000)
- „Erlebnisausstellung in der Seehundstation Friedrichskoog“ (ZPW)

Die Projektbereisung diente sowohl der Information über geförderte Projekte aus dem Regionalprogramm 2000/EFRE als auch der Projektwerbung für das Zukunftsprogramm Wirtschaft. Die genannten Projekte sind in der Anlage 5 beschrieben.

Zu den **ESF-Interventionen** wurde Öffentlichkeit u.a. durch folgende Maßnahmen der Fondsverwaltung hergestellt:

- Weiterhin Internetauftritt des MJAE und der zwischengeschalteten Stelle BSH
- Weiterhin Verteilung von Faltblättern zu den verschiedenen ASH-2000-Programmpunkten, jeweils mit Hinweis auf die ESF-Beteiligung
- Weiterhin Pressemitteilungen anlässlich der Übergabe von Zuwendungsbescheiden, über einzelne Projekte und zur Information über die Landesarbeitsmarktförderung
- Vorträge zum Landesarbeitsmarktprogramm „ASH 2000“ und dem Nachfolger „Zukunftsprogramm Arbeit“ auf verschiedenen Veranstaltungen, z.B. Vortrag des ESF-Fondsverwalters im Rahmen der eintägigen Fortbildungsveranstaltung „EU-Strukturfonds“ an der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung Altenholz am 11.11.2008.

### **ESF-Maßnahme 1.7 „Wissens- und Kompetenztransfer für den regionalen Strukturwandel“ (ASH 32)**

Regelmäßige Öffentlichkeits- und Pressearbeit erfolgte anlässlich der Übergabe der Zuwendungsbescheide durch hochrangige Vertreter des Ministeriums für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein (Minister, Staatssekretär). Des Weiteren haben die Projektträger die erforderlichen Hinweistafeln zur EU-Förderung angebracht.

### **Kompetenzzentrum Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie (KWB)**

Im Rahmen aktiver Akquisitionsbemühungen führte das KWB 2008 Gespräche über mögliche Kooperationen mit 14 verschiedenen Firmen und Organisationen. Das Projekt präsentierte seine Arbeit mit Ständen und Vorträgen auf zahlreichen Messen und Veranstaltungen, z. B. Norddeutscher Runder Tisch der Küstenländer, Podiumsdiskussion Ostseeakademie Travemünde etc.). Besonders öffentlichkeitswirksam waren Fachvorträge und Zeitungsartikel. Eine Flyerserie zum Leistungsangebot des KWB, eine Homepage ([www.kwb-sh.de](http://www.kwb-sh.de)), Image- und Fachposter sowie Artikel in Zeitungen und Journalen runden den Außenauftritt des KWB ab.

## **Kompetenzzentrum Windenergie Schleswig-Holstein (CEwind)**

CEwind hat sich auch 2008 auf diversen Veranstaltungen (Tagungen, Messen etc.) zielgruppengerecht dargestellt und die im Projekt entwickelten Projektergebnisse der Fachöffentlichkeit präsentiert. Hervorzuheben ist die Mitveranstaltung des 6. und 7. windcommunity-Treff Schleswig-Holstein, der Auftritt auf der HUSUMwind (Symposium „Morocco as future market for renewable energies“ und Jobmesse) sowie die Beteiligung an der DEWEK 2008, Deutsche Windenergiekonferenz des DEWI in Bremen. Laufende Informationen über das Projekt enthält die Projekt-Website [www.cewind.de](http://www.cewind.de). Darüber hinaus kooperiert das Kompetenzzentrum mit fkwind und ForWind an der [www.Forschungslandkarte-Windenergie.de](http://www.Forschungslandkarte-Windenergie.de).

### **ESF-Maßnahme 3.3 „Förderung der wissenschaftlichen Weiterbildung und Qualifizierung“ (ASH 31)**

Öffentlichkeits- und Pressearbeit erfolgte regelmäßig anlässlich der Übergabe der Zuwendungsbescheide durch hochrangige Vertreter des Ministeriums für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein (Minister, Staatssekretär). Des Weiteren haben die Projektträger die erforderlichen Hinweistafeln zur EU-Förderung angebracht.

### **Netzwerk Hochschule und Wirtschaft – Wissenschaftliche Weiterbildung an der CAU Kiel**

Die Weiterbildungsangebote an der CAU wurden in Datenbanken (Kursportal S-H; Seminarschop; WissWB-Portal), auf der Website der CAU und der des Kooperationspartners Bildungszentrum Tannenfelde, über den Versand von Broschüren an Firmen, Verwaltungsstellen und Multiplikatoren in Schleswig-Holstein sowie an Mitglieder des Alumni e. V. veröffentlicht. Das Projekt präsentierte sich im Messekatalog der Firmenkontaktmesse „contacts“ und auf einem Messestand auf der „contacts“, auf der Website und in der Broschüre des Kieler Forums Weiterbildung, auf internen Veranstaltungen der CAU, über Poster und Flyer sowie Presseartikel. Eine Teilnahme am Zweiten Deutschen Weiterbildungstag konnte realisiert werden. Die Kooperation mit dem Bildungszentrum Tannenfelde erwies sich als sehr positiv für das ESF-Projekt. Für die Markteinführung des Produktes WissCoach fand im Rahmen des Zweiten Deutschen Weiterbildungstages am 26.09.2008 eine öffentliche Präsentation im Audimax der CAU statt. Im Vorfeld schrieb die CAU in den lokalen Medien einen Preis im Rahmen des ESF-Projektes aus. Für das neue Produkt WissCoach wurde die Internetseite [www.wisscoach.uni-kiel.de](http://www.wisscoach.uni-kiel.de) eingerichtet. Das Career Center unterhält im Rahmen der „contacts“ Medienpartnerschaften mit „Karriere“, „Die ZEIT“ sowie den „Kieler Nachrichten“. Durch intensives Marketing wurden neue Unternehmen für die Beteiligung an der „contacts“ akquiriert. Auf die Veranstaltungen des Career Centers wurde zudem in der regionalen Presse, durch Aushänge, Plakate und Flyer an der CAU und anderen Hochschulen in Schleswig-Holstein sowie über einen Email-Verteiler informiert. Der Flyer des Career Centers wurde aktualisiert und die Nutzung von Online Veranstaltungskalendern ausgebaut.

## **Das Portal nach vorn – Wissenschaftliche Online-Weiterbildung für Schleswig-Holstein**

Zentrales Organ der Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt und die nachfolgenden Aktivitäten ist die Internetplattform [www.oncampus.de](http://www.oncampus.de). Hier werden die Produktangebote und –informationen, die Pressemitteilungen, aktuelle Online-Themen und weitere Veröffentlichungen vorgestellt. Zur Bewerbung der Online-Kurse wurden Flyer und Poster an Bibliotheken, Arbeitsämter und Frauenverbände in Schleswig-Holstein verschickt und Anzeigen in lokalen Medien geschaltet. Im Bereich des Internet-Marketings wurden als Kommunikationsinstrument Datenbanken und Foren genutzt sowie ein Newsletter an fast 15.000 Interessenten versandt. Das Projekt war weiterhin auf regionalen Veranstaltungen, z. B. dem Hochschultag und dem Tag der Offenen Tür der Fachhochschule Lübeck oder auf Fachtagungen, z. B. der Online Educa Berlin, vertreten. Die Einführung des Studiengangs Business Informatics wurde aktiv auf der Website beworben und das neue Angebot durch Pressemitteilungen und Eintragungen in verschiedenen Datenbanken und Portalen unterstützt. Zur Bekanntmachung der Marke oncampus erfolgte die gezielte Öffentlichkeitsarbeit für Zielgruppen in Politik (Landesregierung und Parlament in Schleswig-Holstein, Ausschüsse, Verbände, Gewerkschaften und politische Gremien) und in Hochschulen (E-Learning-Beauftragte, Rektoren, Dekane relevanter Fachbereiche). Im Berichtszeitraum wurden sieben Ausgaben der „oncampus-Aspekte“, einer Beitragsreihe zu wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftspolitischen Themen des E-Learnings an mehr als 600 Personen verteilt. Weitere Marketingaktivitäten waren u. a. der Postversand von Informationsmaterialien an Fachverbände und Multiplikatoren aus Wirtschaft und Wissenschaft, Erstellung von Pressemitteilungen und von Artikeln. Zum Abschluss des Projektes wurde die Veranstaltung „E-Learning Schleswig-Holstein“ unter Teilnahme des Ministers für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein durchgeführt.

## **High-Tec in Haithabu**

Die „Wikinger Häuser Haithabu“ wurden im Juni 2008 im Beisein des Ministerpräsidenten des Landes Schleswig-Holstein offiziell eröffnet. Die Eröffnung dieses Freigeländes an authentischer Stelle fand einen breiten Widerhall in der Presse und macht die im Projekt erarbeiteten Forschungsergebnisse zum Siedlungs-geschehen in Haithabu für eine breite Öffentlichkeit begreifbar. Auch die fachliche Beratung bei den Planungen zur Neugestaltung der Dauerausstellung im Wikinger Museum Haithabu wird nachhaltig zur Publizität der im Projekt erarbeiteten Forschungsergebnisse beitragen. Des Weiteren wurden die Projektinhalte auf zahlreichen Präsentationen im In- und Ausland vor interessierten Laien und Fachleuten sowie in Publikationen öffentlichkeitswirksam umgesetzt. Zahlreiche Projektaktivitäten fanden Resonanz in der regionalen und überregionalen Presse sowie in Radio und Fernsehen, z. B. Bericht über die Ausgrabungen in Wiskiauten/Mohovoe in der ZDF-Sendung „Schliemanns Erben“, der am 2. März 2008 um 19:30 Uhr gezeigt wurde. Diese Sendung zeugt von dem großen öffentlichen Interesse und der ungemein erfolgreichen Öffentlichkeitsarbeit bei der Präsentation der hier gewonnenen wissenschaftlichen Ergebnisse.

## **Kompetenzzentrum Gründung und Management**

Mit gezielten Marketingmaßnahmen und überregionalen Projekten konnte eine hohe Öffentlichkeitswirksamkeit erreicht werden. Das Netzwerk von regionalen und überregionalen Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und gründungsrelevanten Einrichtungen wurde im Rahmen von gemeinsamen Projekten, Veranstaltungen sowie Strategiegelgesprächen gefestigt. Das Kompetenzzentrum hat regelmäßig im Internet ([www.fhl-gruendung.de](http://www.fhl-gruendung.de)), mit Plakaten, Handouts und Presseartikeln über sein Angebot informiert und geworben. Ein Newsletter wurde versandt. Es beteiligte sich an Messen (z. B. Existenzgründerforum, Nordjob) und präsentierte sich und seine Arbeit über Vorträge auf Tagungen und Veranstaltungen (z. B. Präinkubatorentreffen, Netzwerkabende von pro\_selbständig). Die zahlreichen Netzwerkpartner erhielten laufend relevante Informationsmaterialien. Veröffentlichungen über das Projekt erschienen regelmäßig in der lokalen und Fachpresse.

## **Fortbildungs- und Qualifizierungsoffensive Geographische Informations- und Kommunikationstechniken – Learn GIS!**

Über den Internetauftritt des Projektes ([www.gis.uni-kiel.de](http://www.gis.uni-kiel.de)), eine Broschüre und einen Flyer wurden den Zielgruppen alle relevanten Informationen zum Projekt zur Verfügung gestellt. Die Wissenschaftliche Weiterbildung der Universität bot das Projekt in mehreren Internet-Datenbanken zur Weiterbildung an. Zudem wurden Learn GIS – Veranstaltungen, z. B. wissenschaftliche Weiterbildung, Abschlusspräsentation, Vortragsveranstaltungen, überregional über die Homepages der zentralen Einrichtungen auf dem Gebiet des Geoinformationswesens beworben. In einem Jahrbuch wurden die Einzelprojekte der Teilnehmer/-innen und die Teilnehmer/-innen selbst vorgestellt.

Learn GIS wurde weiterhin auf Fachmessen, Tagungen und Foren durch Flyer oder Vorträge präsentiert, u. a. auf den GI-Tagen Nord, der größten GI-Veranstaltung in Norddeutschland.

## **e.culture**

Wesentlich waren neben der allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit das Projektmarketing und Networking sowie das Kursmarketing. Die Öffentlichkeits- und Marketingstrategie wurde entsprechend dem Umsetzungsplan realisiert. Kursteilnehmer/-innen wurden als „Kunden“ und Stakeholder des Projektes akquiriert und ausgewählt, die Website des Projektes fortlaufend mit Informationen zu den angebotenen Kursen aktualisiert und das Kursangebot in die KURSNET-Internetseiten der Bundesagentur für Arbeit und diverse andere Fachportale für Kulturmanagement (insbesondere [kulturmanagement.net](http://kulturmanagement.net)) integriert.

## **Zwischen Thorsberg und Bornstein**

Durchgeführt wurden vielfältige Maßnahmen zur Publizität und Information des Projektes. Das Projekt wurde auf der Website ([www.kaiserzeitimnorden.de](http://www.kaiserzeitimnorden.de); [www.romanironageinnortherneuropa.eu](http://www.romanironageinnortherneuropa.eu)) präsentiert und in einer Sonderführung im

Landesmuseum den Museumsbesuchern vorgestellt. Diverse Publikationen zum Projekt in nationalen und internationalen Fachzeitschriften und Monographien erschienen bzw. befinden sich im Druck. Die Teilnehmer/-innen hielten Vorträge auf Veranstaltungen von regionalen und dänischen Fachorganisationen. In Zusammenarbeit mit dem dänischen Museum Hadersleben wurde ein wissenschaftliches Symposium „Arkæologie i Slesvig / Archäologie in Schleswig“ in Jarplund-Weding zur Information und Publizität des Projektes veranstaltet.

### **Aufbau und Organisation eines Weiterbildungsnetzwerkes für Ingenieurinnen und Ingenieure**

Aufgrund des Strategiewechsels weg von den Weiterbildungsmaßnahmen für Führungskräfte mit marktüblichen Preisen hin zu einer engeren Vernetzung mit der Bundesagentur für Arbeit wurden im Berichtszeitraum keine breitenwirksamen Werbemaßnahmen für die Seminare durchgeführt.

Innerhalb der Hochschule und des Fachbereiches Maschinenwesen wurde das Projekt weiterhin publik gemacht, hat dort einen hohen Bekanntheitsgrad und ist als Plattform für alle ingenieurwissenschaftlichen Weiterbildungsaktivitäten anerkannt. Insbesondere in der künftigen Zusammenarbeit mit dem Institut für Weiterbildung erwartet das Projekt einen neuen An Schub für die entwickelten Weiterbildungsangebote durch Bündelung der Marketingaktivitäten und des Weiterbildungsangebots.

### **Aufbau eines Kompetenzzentrums für Tourismusforschung und –qualifizierung an der Fachhochschule Westküste**

Über die Arbeit des Projektes wurde über Flyer, den Internetauftritt des IMT ([www.imt-fhw.de](http://www.imt-fhw.de)), Pressemitteilungen über verschiedene Projekte des IMT, im Rahmen von Workshops, Gesprächen, Erstellung von Werbematerialien etc. informiert. Darüber hinaus stellte sich das Projekt auf zahlreichen Veranstaltungen auf regionaler und überregionaler Ebene (z. B. 2. International Tourism Conference ITC, Mexico-City) öffentlichkeitswirksam dar. Eine weitere intensive Zusammenarbeit mit Partnerhochschulen ist vorgesehen.

## **E. Beschreibung der Maßnahmen zur Gewährleistung der Einhaltung der anderen Gemeinschaftspolitiken einschl. Angaben zum integrierten Einsatz der Fonds**

Im Berichtszeitraum haben sich gegenüber den im EPPD unter Kapitel 8 beschriebenen Maßnahmen **keine** Änderungen ergeben.

## **F. Stand der Durchführung und der finanziellen Abwicklung der Großprojekte, soweit relevant**

Im Rahmen des schleswig-holsteinischen Ziel 2-Programms 2000-2006 wurden im

Berichtszeitraum **keine** Großprojekte umgesetzt.

## **G. Anhang**

1. Finanztabelle (Anlage 1)
2. Übersicht der EFRE-Zahlstelle (Anlage 2)
3. Übersicht der ESF-Zahlstelle (Anlage 3)
4. Kommunikationsplan mit ergänzenden Hinweisen (Anlage 4)
5. Beispiele für Öffentlichkeitsarbeit (Anlage 5 – nur für die EU-Kommission)
6. Zusammenstellung der Ergebnisse über die Quantifizierung der Begleitindikatoren (Anlage 6)
7. Auswertung über die erreichten Ziele der Querschnittsthemen (Anlage 7)
8. Übersicht aller in 2008 bewilligten Projekte (Anlage 8)
9. Projektbeschreibungen geförderter EFRE-Projekte (Anlage 9)